JÜDISCHE WOCHENSCHAU

PUEYRREDON 2190 — 1° izq.

La Semana Israelita

T. E. 83 - 2613

Año XXVIII. BUENOS AIRES, VIERNES 5 DE MAYO DE 1967 Nº 2216

Der Streit um die NPD

von HORST WINCKLER

Die Meinungen über den künftigen Weg der NPD gehen auseinander. Inzwischen hat das Bundesinnenministerium zu diesem Fragenkomplex Stellung genommen. Ob allerdings hierdurch eine grössere Klarheit geschaffen worden ist, muss bezweifelt werden.

Den Funktionären der rechtsgerichteten Nationaldemokratischen Partei Deutschlands (NPD) gehen nach der Auffassung des Bundesinnenministeriums zunehmend die Augen auf. Nach dem Abschluss der gegenwärtigen innerparteilichen Wirren, meint das Bundesinnenministerium, könnte die Partei ausschliesslich von demokratie-feindlichen Kräften beherrscht werden. „Eine solche Partei wird auf erbitterte Ablehnung aller Gutgesinnten einschliesslich der bisher Getäuschten stossen, und sie wird am fortgesetzten Cliquenkampf scheitern — es sei denn, ein Spruch des Bundesverfassungsgerichts holte sie schon vorher von der politischen Bühne."

Der von dem Ministerium herausgegebene Informationsdienst „Innere Sicherheit" spielte mit diesen Feststellungen auf die zunehmenden Parteiaustritte von NPD-Funktionären an. „Mit Sicherheit werden die gegenwärtigen Wirren innerhalb der Partei und die zu erwartende Machtübernahme durch die rechtsradikale Thadden-Gruppe zahlreiche weitere Mitglieder und Funktionäre der NPD veranlassen, sich von dieser Partei zu trennen", heisst es in dem Artikel. Nach Ansicht des Bundesinnenministeriums ist es zu begrüssen, dass sich in der NPD gegenwärtig „die Geister scheiden". Bei der bisherigen Beurteilung der NPD durch die Staatsschutzorgane habe berücksichtigt werden müssen, dass „die demokratischen Elemente in der Partei immerhin eine gewisse Chance hatten, sich gegenüber den eindeutig rechtsradikalen durchzusetzen."

Die Bayernpartei verlangt ein Verbot der NPD. Sie hat die bayerische Staatsregierung ersucht, entsprechende Schritte im Bundesrat zu unternehmen, damit dieser einen Antrag auf Ueberprüfung der Verfassungsmässigkeit der NPD beim Bundesverfassungsgericht stellt. In zunehmendem Masse entwickle sich die NPD zu einer Nachfolge-Organisation der NSDAP, begründete die BP ihren Vorstoss.

Die Forderung, dass gegen diese Partei offizielle Schritte eingeleitet werden sollen und müssten, wurde inzwischen von verschiedenen Seiten unterstützt. Da die demokratischen Parteien mit der NPD nicht zusammenarbeiten können, müsse sie im parlamentarischen Leben „isoliert" werden. Wie das geschehen soll, wird schon nicht mehr ausgeführt.

Die inzwischen von der NPD errungenen Wahlerfolge stellen die Erhebungen des Bundesministeriums ebenso wie die Forderungen auf Verbot oder Isolierung in ein zweifelhaftes Licht. Die NPD ist trotz aller Schwierigkeiten und inneren Auseinandersetzungen eine Gefahr geblieben, was ihre neuerlichen Wahlerfolge zeigen.

Führende Mitglieder dieser Partei sind offensichtlich auch nicht bereit, aus der Partei-Krise Konsequenzen zu ziehen. Man ist dabei auf ein einfaches Rezept verfallen. Um von den eigenen Problemen abzulenken, wird hohe Politik gemacht. Nach Informationen, die aus München kamen, fand dort Ende Februar eine Konferenz mit den Vertretern einiger arabischer Staaten statt, an der Repräsentanten aus Aegypten, dem Irak und aus Transjordanien teilgenommen haben sollen. Womit sich diese Konferenz beschäftigt hat, wird nicht gesagt. Man wäre auf Vermutungen angewiesen. Da diese Nachricht nicht bestätigt wurde, wollen wir uns nicht in Spekulationen verlieren. Immerhin liegt es auf der Linie der deutschen Rechtsradikalen, mit den arabischen Ländern Kontakte aufzunehmen. Die Rolle, die alte NS-Experten vor allem in Aegypten spielen oder gespielt haben, ist bekannt.

Zur Beruhigung der öffentlichen Meinung über die Entwicklung der NPD ist jedenfalls kein Anlass.

Araber befragen Washington

Washington. — Die arabischen Diplomaten ersuchten die Vereinigten Staaten um Aufklärung, ob sie Israel zugesichert hätten, dass die VI. USA-Flotte den jüdischen Staat verteidigen wird. Die Araber bezogen sich auf eine vom U.S. News & World Magazine veröffentlichtes Interview mit dem israelischen Ministerpräsidenten Eshkol, der davon gesprochen habe, dass die USA Israel Sicherheiten für seine Verteidigung gegeben haben, wobei auch die VI. Flotte erwähnt wurde.

Wie hier verlautete, haben verschiedene der sogenprowestlichen arabischen Regierungen die USA ersucht, ihre Israel und den arabischen Ländern gemachten Sicherheitsversprechen zu definieren. Die Araber wünschen zu erfahren, ob Washington den Israelis irgendeine unilaterale Garantie gegeben hat, welche im Rahmen der allgemein bekannten amerikanischen Politik liegt, die Unverletzlichkeit aller Staaten im Mittelostraum zu schützen und der Aggression von irgendeiner Seite entgegenzutreten. (ITA)

WIE ICH ES SEHE

Der Ghetto-Aufstand

von JEHUDA GOTTHEIMER

„Wir schwören zu streiten für Freiheit und Rechte,
zu kämpfen gegen Tyrannenknechte.
Wir schwören, das Dunkel der Nacht zu besiegen,
selbst wenn wir im Feuer der Schlacht erliegen.
Verpfändet sei unser Leben dem Schwur!

Himmel und Erde hören uns an,
Die Sterne sind unsere Zeugen..."

Diese Verse aus der Hymne des Allgemeinen Jüdischen Arbeiterbundes von Polen (Der Bund) sprechen symbolisch das Wollen und den Willen aller Ghetto-Kämpfer aus, welcher politischen Richtung der Einzelne auch gewesen sein mag. Unterschiedlos trafen die Grausamkeiten und Schrecken einer erbarmungslosen Verfolgung alle Juden, unterschiedlos von religiöser Auffassung oder politischer Ueberzeugung lebte in allen der Willen zum Widerstand und die Hoffnung, diese Zeit der Erniedrigung und der Verfolgung zu überleben, um ein neues jüdisches Leben nach dem Sturz der Häscher und der Schergen beginnen zu können. Denn diese Hoffnung erlischt in keines Menschen Herzen, solange noch ein Hauch des Lebens in ihm ist.

Was war geschehen, bis der SS- und Polizeiführer im Distrikt Warschau, der SS-Brigadeführer und Generalmajor der Polizei Jürgen Stroop seinem Vorgesetzten die lakonische Meldung durchgeben konnte: „Es gibt keinen jüdischen Wohnbezirk in Warschau mehr". —

In diesem jüdischen Wohnbezirk Warschau, in diesem grössten Ghetto, das die Nazis geschaffen hatten, lebten bis zu einer halben Million Juden, vielleicht sogar noch mehr. Das Ghetto war im Oktober des Jahres 1940 geschaffen worden; niemand durfte diesen „jüdischen Wohnbezirk" ohne Erlaubnis verlassen. Die härtesten Strafen, meist der Tod, erwartete diejenigen, die gegen diesen Befehl handelten. Die Zustände im Ghetto verschlechterten sich von Tag zu Tag. Eine der ergreifendsten Darstellungen über das Leben und Sterben im Ghetto hat die jüdische Dichterin Anna Langfus in ihrem mit Herz und Blut geschriebenen dramatischen Bericht „Salz und Schwefel" gegeben, ein Buch, das von den Franzosen preisgekrönt wurde.

Aber selbst die sprachliche Gestaltungskraft dieser Schriftstellerin kann nur das Bild und das Grauen nachzeichnen, das hinter einer grausigen Wirklichkeit zurückbleiben muss. In 18 Monaten, vom 1. Januar 1941 bis zum Juli 1942, wurden mehr als einhunderttausend Menschen durch Massenhinrichtungen, Hunger und Epidemien dahingerafft. Vom 22. Juli bis zum 13. September 1942 wurden die grössten Massentransporte ins Todeslager Treblinka durchgeführt, bei denen 300.000 Männer, Frauen und Kinder ihr Leben verloren haben.

Alle im Ghetto gebildeten Untergrund-Organisationen hatten sich inzwischen zu einem Block zusammengeschlossen und waren bereit, den bewaffneten Widerstand unter dem einheitlichen Kommando des 28jährigen Mordechai Anielewicz vom Haschomer Hazair einzusetzen.

Als dann der Hitlergeburtstag des Jahres 1943 (20. April) herannahte, sollte, wie bekannt geworden war, dem „Führer" zu Ehren das Ghetto von Warschau dem Erdboden gleichgemacht werden. Zu diesem Zeitpunkt lebten noch 70.000 Juden von den ursprünglich 500.000 im Ghetto.

Vom August 1942 an verfügten die jüdischen Kampforganisationen über geringe Waffenvorräte, die teils in selbstgeschaffenen Werkstätten und Laboratorien in unterirdischen Bunkern hergestellt und gesammelt, teils für schweres Geld und andere Werte „auf arischer Seite" erworben worden waren; einen sehr geringen Teil stellten den jüdischen Kämpfern auch die polnischen Untergrundbewegungen zur Verfügung.

Noch waren aber die von ihnen bereitgestellten Kampfmittel nicht in den Besitz der Ghettokämpfer gelangt, da unternahm die SS im Januar 1943 erneut den Versuch, einen Massentransport in die Todeslager zu organisieren. Nur mit Aexten, Messern, Steinen und einer Anzahl von Revolvern und Gewehren versehen, setzten sich die Ghettokämpfer zur Wehr und verdrängten die nazistischen Einheiten nach dreitägigem Ringen aus dem Ghetto. Als Himmler die Nachricht von der schmählichen Niederlage erhalten, gab er den Befehl, das Ghetto dem Erdboden gleichzumachen.

Am 19. April 1943 schritten starke SS-Verbände, SD, Wehrmachts-Einheiten und aus Deutschen, Ukrainern und lettischen Faschisten zusammengesetzte SS-Hilfstruppen unter Deckung von Tanks, Artilleriefeuer und Luftwaffe ins Ghetto ein.

Die jüdischen Kampfeinheiten empfingen sie mit einem Hagel von Kugeln, Handgranaten und selbstgemachten „Molotow-Flaschen", die unter die Tanks geworfen wurden. Am ersten Tag erfolgte der Zusammenprall an drei verschiedenen voneinander entfernten Fronten. An einem Frontabschnitt dauerte der Kampf ununterbrochen 6 Stunden.

Trotz der gewaltigen, zahlenmässigen und technischen Ueberlegenheit der bis an die Zähne ausgerüsteten deutschen Truppen dauerten die Strassenkämpfe mit dem von Hunger und Leiden ausgemergelten, nur mit primitiven Kampfmitteln versehenen Ghettokämpfer fünf Tage. Die heldenhaft kämpfenden Juden versetzten die Deutschen in Erstaunen dadurch, wie blitzartig sie immer wieder ihre Positionen zu wechseln und Ueberraschungsangriffe über rasch erbaute Strassenbarrikaden hinweg, von halbaufgerissenen Dächern einstürzender Häuser, von kaum zu erkletternden Mauern, aus Breschen, Kellern und anderswoher einzuleiten wussten.

Jeden Tag ging von der

(Schluss auf Seite 2)

Noch nichts geschehen

Dr. W.: — Der sachverständige Rechtsanwalt Dr. Alfred Schüler aus Frankfurt am Main hat in seiner ruhigen und überlegten Art einen neuen Artikel in der „Rechtsprechung zum Wiedergutmachungsrecht" veröffentlicht, in welchem er gegen die Praxis der oberen Gerichte bei ihrer eigenartigen Interpretation des Paragraphen 160 des BEG Stellung nimmt, jenes Paragraphen, der die Frage der „Flüchtlinge" behandelt. Nachdem mehr als 10 Jahre hindurch diesem Personenkreis unbeanstandet „Entschädigung" im Rahmen der ohnehin ausserordentlich begrenzten Möglichkeiten der deutschen Entschädigungsgesetze gezahlt worden sind, hat sich insbesondere der dritte Zivilsenat des Koblenzer Oberlandesgerichtes, das für die südamerikanischen Fälle in ihrer überwiegenden Mehrzahl zuständig ist, dadurch ausgezeichnet, durch Interpretierungstricks diese Ansprüche illusorisch zu machen. Als letzte Instanz hat es das OLG in der Hand, alles definitiv abzuwürgen, was ihm gut dünkt, und es macht von dieser Möglichkeit weitgehendst und skrupellos Gebrauch. (Ueber das einzige verbleibende, aber magere Rechtsmittel der Revisionsbeschwerde kann hier im einzelnen nicht gesprochen werden.)

Dr. Schüler weist sachlich und keineswegs polemisch auf die Unhaltbarkeit dieser Rechtsprechung hin, die bereits aus juristischen Gründen neues Unrecht schafft. Aber hier geht es nicht um juristische Definitionen, Interpretationen und Auslegungen, sondern um Gerechtigkeit, die von dieser Art der Justiz-Handhabung erstickt wird. Schon die alten Römer, Lehrmeister der Menschheit auf dem Gebiet des formaljuristischen Rechtes, stellten den auch heute noch gültigen Satz auf, dass „summum jus" gleichzeitig „summa injuria" bedeutet. Mit einfachen Worten heisst das: Wenn man das Recht auf die Spitze treibt, wird es zum höchsten Unrecht. So geschehen in der neuesten Spruchpraxis der deutschen Gerichte zum Paragraphen 160.

Recht, das in Paragraphenreiterei bestehen soll, kann nur selten oder niemals Gerechtigkeit bringen. Die christliche Welt hat doch diesen Fall in Shakespeares Drama „Der Kaufmann von Venedig" weidlich ausgenutzt, wo der „Jude" Shylock — immer nach der Version des Dichters — sein Recht in Unrecht verwandelt. Jetzt aber wo ein „Hohes" Gericht willkürlich das Gleiche tut, wo es sich nicht um den Einzelfall eines Leichtsinnigen handelt, der Versprechungen macht, von denen er weiss, dass er sie nicht halten kann und wird, sondern wo es um das Schicksal eines grossen Personenkreises geht, dem das schwerste Unrecht zugefügt worden ist, jetzt schweigt die christliche Welt, jetzt schweigen die Instanzen im demokratischen Deutschland, die zu sprechen berufen wären.

Man komme nicht mit dem Einwand, in einem Rechtsstaat könne die Regierung nicht in die Justiz eingreifen. Das sollte man nicht uns erwidern, sondern hätte man Hitler und seinen Spiessgesellen sagen müssen!

Durch eine Ländervereinbarung kann ohne jede Intervention in die unabhängige Justiz und Rechtsprechung entschieden und beschlossen werden, dass diese Fälle — wie bisher — ohne Rücksicht auf Interpretationen zu entschädigen sind. Die Gerechtigkeit erfordert diese Regelung in kürzester Frist. —

Dr. Goldmann berichtet

Genf. — Nachum Goldmann, der Präsident des Jüdischen Weltkongresses, erteilte einem Vertreter der ITA (Jüdische Telegraphen-Agentur) Auskunft über seinen Besuch bei den jüdischen Gemeinden in Osteuropa. Seine Reise hatte ihn nach der Tschechoslowakei, Ungarn, Jugoslawien und Rumänien geführt und war sein erster Besuch in diesen Ländern seit mehr als 30 Jahren. Dr. Goldmann berichtete folgendes:

„Mein Besuch, der mich mit Juden aller Schichten zusammenführte, hat mich überzeugt, dass die jüdischen Gemeinden in den neuen sozialistischen Republiken völlige Gleichheit geniessen, entscheidend am Aufbau ihrer Länder teilnehmen und, wie ich zu meiner Freude sagen kann, von ihren Regierungen voll anerkannt werden. Die jüdischen Gemeinden dürfen ihre Religion und ihre Kultur bewahren und in Freiheit ein jüdisches Leben führen. Es besteht kein Konflikt zwischen den sozialistischen Ideologien dieser Länder und der Anhänglichkeit der Juden an ihre alten Traditionen. Ihre Treue zum jüdischen Volk und ihre Zusammenarbeit mit dem Jüdischen Weltkongress wird als Ausdruck der Einheit des jüdischen Volkes von ihren Regierungen verstanden und gewürdigt.

„Ich bin der festen Ueberzeugung, dass das jüdische Volk seine Beziehungen mit diesen Staaten entwickeln sollte. Wir teilen mit ihnen das Interesse an der Aufrechterhaltung des Friedens und der friedlichen Lösung der sozialen Probleme an vielen Orten der Welt.

„Besonders beglückend für uns war das Wiedersehen mit der jüdischen Gemeinschaft Jugoslawiens, die mit zu den Gründern des JWK gehört hat und uns stets, trotz der Spannungen zwischen Ost und West die Treue bewahrte. Jugoslawien könnte als Beispiel dienen, wie man die Probleme der Nationalität und der Minderheiten behandeln sollte. Dieser Staat, in dem die verschiedenen Nationen leben, ermöglicht seinen Bürgern ein Leben in Freiheit und Harmonie. Wir freuen uns auch, dass die jüdischen Gemeinden in der Tschechoslowakei und Ungarn nach so langer Zeit wieder in engerem Kontakt mit uns stehen, und dass die rumänische Judenheit wieder ihren verdienten Platz im Rat des Weltjudentums eingenommen hat. Wir hatten fruchtbare Unterredungen mit den Vertretern der jüdischen Organisationen in diesen Ländern und wir hatten auch den Vorzug, freundschaftliche und nützliche Gespräche mit hohen Regierungsbeamten zu führen. Wir unterhielten uns mit Geza Tikwiki, einem Mitglied des Exekutivrates der jugoslawischen Regierung, mit Josef Pratner, dem Präsidenten des ungarischen Staatsbüros für religiöse Fragen.

„Der Generalsekretär der Abteilung für religiöse Angelegenheiten des rumänischen Ministeriums, Prof. Dogaru, erklärte uns die Haltung seiner Regierung zu verschiedenen jüdischen Problemen. Er unterstrich, dass die Sozialistische Republik Rumänien den jüdischen Bürgern die völlige Rechtsgleichheit garantiert und dem nationalen Beitrag der Juden die gebührende Anerkennung zollt. Seinen Ausführungen entnahm ich, dass die rumänische Regierung völliges Verständnis für die Entschlossenheit des jüdischen Volkes in aller Welt, und besonders in Rumänien, hegt, seine Traditionen und seine jüdische Identität zu bewahren." (ITA)

Der Ghetto - Aufstand

(Schluss von Seite 1)

„Ghetto-Front" ein Lagebericht an Himmler ab, der schliesslich den Befehl gab, das ganze Ghetto niederzubrennen und alle Verwaltungsgebäude in die Luft zu sprengen. Die Ghetto-Kämpfer drangen darauf in die Lager und Magazine der Deutschen, leerten sie und brachten die von den Nazis gehorteten Vorräte in ihre unterirdischen Bunker. Von diesen aus unternahmen sie immer neue Ausfälle nd setzten ihren heldenhaften Kampf mitten im brennenden Ghetto fort.

Vom 25. April bis zum 8. Mai hatten die Nazis etliche Dutzend Zusammenstösse mit Gruppen von Widerstandskämpfern zu bestehen, die von den Fassaden herab, aus Fenstern brennender Häuser auf sie feuerten. Diese zweite Etappe des Aufstandes endete am 8. Mai, als der zentrale Bunker an der Milastrasse 18 nach schwerem heroischem Kampf fiel, in dem Mordechai Anielewicz der Befehlshaber der Ghettokämpfer, die Mitglieder seines „Stabes" und etwa weitere einhundert Juden den Tod fanden.

Es gab nun keinen Befehlsstab im Ghetto mehr, aber der bewaffnete Kampf ging zwischen Ruinen und Asche weiter, denn das ganze Ghetto war bereits niedergebrannt. Am 16. Mai gab der General Stroop Befehl, die grosse Synagoge aus der Tlomacke 5, einen Prachtbau vom Ende des XIX. Jahrhunderts, in die Luft zu sprengen.

Am nächsten Tag aber tauchten wie aus dem Erdboden geschossen neue jüdische Kampftruppen auf und gingen zur Attacke auf die SS, Polizei und patrouillierende SS-Einheiten über.

Schwarz, verrusst, manchmal nalbnackt, verhungert, mit Brandwunden bedeckt und nur durch irgendein Wunder noch erhalten geblieben, setzten kleine Scharen von Ghettoverteidigern, eher Gespenstern als Menschen gleich, noch im Juli, vereinzelt noch bis tief in den Herbst hinein, den Widerstand fort, bis die Kälte, Mangel an jeglichen Lebensmitteln und Wasser — die Nazis hatten die Wasserquellen vergiftet —, jede Wehr unmöglich machten. Auch in die Kanalisation, in die Katakomben hatten sie Gift hineingepumpt, denn selbst von hier aus hatten die Ghettokämpfer noch Ausfälle unternommen.

Später, als das ganze Ghetto nur mehr ein einziger Friedhof, ein einziges Schutt- und Trümmerfeld war, lebten zwischen den Ruinen noch Gruppen von Jugendlichen.

56.000 der letzten Einwohner des Warschauer Ghettos kamen in den Kämpfen ums Leben, wurden zum Teil in die Todeslager von Treblinka und Auschwitz verschleppt und dort umgebracht. Nur eine geringe Zahl entkam durch die Kanäle auf die arische Seite, wo viele von ihnen von polnischen Untergrundkämpfern weiter in die Wälder befördert wurden und eine jüdische Partisanen-Einheit schufen, der sie den Namen des gefallenen Führers der Ghettokämpfer Mordechai Anielewicz gaben. —

Diesem Bericht ist wenig hinzuzufügen. Wenn man überlegt dass die Juden des Ghetto in Warschau drei Wochen der siegreichen deutschen Armee widerstanden die mit den modernsten Waffen gegen praktisch Unbewaffnete vorging, während grosse Länder wie Frankreich, Belgien, Holland, Norwegen in wenigen Tagen niedergetreten wurden, wenn man bedenkt, dass selbst Polen, das sich verzweifelt gegen die Deutschen wehrte, in kurzer Zeit kapitulieren musste, dann wird man verstehen, was dieser Widersand bedeutet hat.

Wir wissen, dass nicht nur das Ghetto in Warschau sich gegen seine Unterdrücker erhoben hat, dass auch in anderen Ghetti solche Aufstände stattfanden, dass in verschiedenen KZ die Juden in ihrem Elend, in ihrem Hunger, in ihrer Hoffnungslosigkeit und in ihrer Verzweiflung gegen ihre Unterdrükker aufgestanden sind, in Treblinka, in Auschwitz und in anderen Lagern. Das alles wissen wir. Die Sterne waren ihre Zeugen, als man sie unterdrückte, als man sie schlug, alte Frauen und Mütter, Greise und Kinder, als man sie jagte, als man sie mordete...

Ihr Leben und ihr Sterben, ihre Zuversicht und ihr Glauben legen Zeugnis ab, dass Juden in ihrer Erniedrigung und Entwürdigung vielleicht die einzigen Menschen geblieben waren, wenn man von einzelnen Persönlichkeiten in der Verfolgung absehen will, die selbst in ihrem Leid die Menschenwürde wahrten und sich den hasserfüllten Barbaren nicht beugten, sondern Widerstand leisteten, bis zum bitteren Ende.

Ihr Leben und Sterben ist das Vermächtnis für alle späteren Geschlechter unseres Volkes und vor allem für diejenigen, die aus irgendwelchen Gründen von der Katastrophe nicht betroffen wurden oder ihr entgehen konnten. Dass diese Formel: Es ist unser Vermächtnis!, nicht eine leere Redensart bleibe, sondern zu neuer Erfüllung gestaltgewordene „Jüdischkeit", das liegt bei jedem einzelnen Menschen. Jeder mag diejenige Antwort erteilen, die er für angemessen und richtig hält, jeder aber soll wissen, dass diese Antwort auch zu einem guten Teil sein Schicksal ist und bleiben wird. Von jedem von uns hängt es ab, dass sich niemals wiederhole, was in den Ghetti, den KZ- und Arbeitslagern geschehen ist. —

Schrecken und Umfang des Grauens sind unvorstellbar. Selbst gutwillige und gesinnungstreue Demokraten haben nicht das rechte Bild und den richtigen Eindruck vom Geschehenen. Die Schandtaten, die allerorts — und nicht nur in Lagern und Ghetti — vollbracht worden sind, die in die Millionen gehende Anzahl der Ermordeten, die entmenschte Unmenschlichkeit der Verantwortlichen und ihrer Knechte, übersteigen das Denkvermögen und die Vorstellungskraft eines normalen Menschen, Das haben „Menschen" anderen Menschen angetan!

Am 2. März 1967 erschien in Bonn das Bundesgesetzblatt Nr. 12 mit der Sechsten Verordnung zur Durchführung des Bundesentschädigungsgesetzes. Paragraph 1 lautet: „Als Konzentrationslager im Sinne des Paragr. 31 Abs. 2 BEG sind die in der Anlage angeführten Haftstätten anzusehen". Und dann folgt das „Verzeichnis der Konzentrationslager und ihrer Aussenkommandos" ... Die Liste — alphabetisch geordnet — enthält dann auf 21 (einundzwanzig!) Seiten 902 (neunhundertundzwei!) Haftstätten... Wenn man selbst einige, die doppelt erscheinen in Abzug bringt, bleiben weit mehr als 800 verschiedene Haftstätten, in denen Juden drangsaliert, ausgehungert, vergiftet, geschlagen und zu Hode gehetzt worden sind.

Dabei allerdings muss man wissen, dass kein Ghetto in dieser Liste aufgezählt worden ist, kein Arbeitslager und durchaus nicht alle sonstigen Haftstätten. Das Ghetto von Warschau oder von Lodz, die vielen kleinen Ghetti, die man angezündet und verbrannt hat, nachdem den unglücklichen Insassen jeder Fluchtweg abgeschnitten war, so dass alle einen unvorstellbar grausamen Tod in den Flammen fanden, diese sind nicht mitaufgezählt... Selbst Kowel ist nicht in der Liste, wo von tausenden Juden nicht einmal ein Minjan übrig blieb.

An alle diese unschuldigen Männer, Frauen und mindestens eine Million Kinder erinnert uns der Gedanke an den Aufstand des Warschauer Ghetto, der zu einem Trauertag in unserem Leidenskalender geworden ist. Die Märtyrer und Helden aller dieser Schreckenslager und Ausrottungsstätten mahnen ihr Volk für alle Zeiten, stets dafür zu sorgen, dass sich das was in diesem Jahrhundert ein Kapitel traurigster menschlicher und jüdischer Geschichte geworden ist, niemals wiederhole. Wir predigen nicht Hass, sondern Einsicht, wir fordern nicht Rache, sondern Gerechtigkeit, wir verlangen keine Trauer, sondern Besinnung.

Der deutsche Verlag Christian Kaiser hat vor wenigen Jahren ein Buch unter dem Titel „Im Feuer vergangen, Tagebücher aus dem Ghetto" herausgegeben, in welchem die Aufzeichnungen und Tagebücher von vier jüdischen Frauen und die eines Mannes in teilweise gekürzter Form enthalten sind. In einem der Tagebücher heisst es:

„...Häufig sehe ich mit den geistigen Augen meinen ewig mit Arbeit überhäuften, abgeplagten Vater und auch meine Mutter, die für mich die Verkörperung grenzenloser Güte war und blieb. Unter meinen Lidern ziehen Bilder herauf, auf denen meine Brüder in der Morgenstunde in die Schule eilen. Ich sehe sie jetzt alle ganz deutlich, obwohl so viele Jahre voller Leiden und Qualen dazwischen liegen. Niemand von ihnen ist am Leben geblieben. Mein Vater ist nicht mehr... Meine Mutter kam um...., sie vermochte nicht die qualvolle Vernichtung ihrer Kinder, ihres Mannes und aller ihrer nächsten Angehörigen zu überleben. Meine Brüder, Onkel und Tanten sind unwiederbringlich dahingegangen. Von meiner ganzen, einst so zahlreichen Familie ist niemand übrig..."

Von vielen, ungezählten jüdischen Familien blieb niemand übrig...

Dieses Buch ist ein Vermächtnis, schreibt der deutsche Verlag in seinem Vorwort, in welchem von Johann Christoph Hampe an das Gewissen seines Volkes appelliert wird.

Unser Gedenken ist aber mehr als ein Vermächtnis. Es ist der warnende Ruf an eine Menschheit, die damals gleichgültig blieb, als Millionen zugrundegingen. Dieses Vermächtnis ist das Vermächtnis einer grausamen Zeit, ein Aufschrei gegen die Gleichgültigkeit und Kaltherzigkeit aller Völker.

Die Sterne sind unsere Zeugen...

LA SEMANA ISRAELITA

Semanario
Aparece los Viernes

Editado por
Estrellas Editorial Ltda.

Director:
Arnoldo W. B. Swarsensky

Pueyrredón 2190, 1º izq.
T. E. 83-2613

Abono-Preise
Argentinien:
$ 1.000.— pro Jahr
Ausl. $ 1.500.— jährl.

Dra. Juana Nevler de Neuburger
MEDICA DEL HOSPITAL SALABERRY
ENFERMEDADES DE SEÑORAS
GINECOLOGIA — NUTRICION
ENFERMEDADES GLANDULARES
TUCUMAN 141 - Piso 3º Dto. H.
T. E. 31-3889 y 69-8477
Consultas: Martes, Jueves y Sábados de 15 a 19 horas

CENTRO PRIVADO
DE ORTOPEDIA Y TRAUMATOLOGIA
Prof. Dr. I. Blumenfeld (Director)
Jefe del Servicio de Ortopedia y Traumatologia del Hospital Israelita — Profesor de la Facultad de Ciencias Médicas de Buenos Aires.
UNICAMENTE ENFERMEDADES DE LOS HUESOS Y ARTICULACIONES
J. E. URIBURU 285 41-2331 — 2240 47-5875

Dr. BERNARDO GOLDSTEIN
MEDICO
ENFERMEDADES CARDIOVASCULARES
APARATO CIRCULATORIO
Médico del Hospital Fernández
CUBA 2141 — T. E. 73-8782 u. 73-6817
Consultas: wochentags von 15—18 Uhr
Donnerstag keine Sprechstunde
Sonnabend: 14—16 Uhr

Enfermedades Cardiovasculares
Aparato Circulatorio
Dr. SAUL UMANSKY
MEDICO CIRUJANO M. P. 9298
Sarmiento 3116 T. E. 87-1362

Dr. BENJAMIN LIPNIZKY
ZAHNARZT
ROENTGENSTRAHLEN — ZAHNZIEHEN — KIEFERCHIRURGIE — REGULIERUNG DER ZAHNSTELUNG — KIEFERORTHOPAEDIE
Sprechstunden: Dienstag — Donnerstag — Sonnabend nach vorheriger Vereinbarung
JOSE HERNANDEZ 2518, T.E. 76-8673 u. 73-0500

Dr. L. KLEIN - Médico
MAGEN- und DARMKRANKHEITEN
ROENTGEN-UNTERSUCHUNGEN
SPRECHSTUNDEN
Montag, Dienstag, Mittwoch u. Freitag von 15—19 Uhr
Es wird gebeten, sich vorher telefonisch anzumelden.
SANTA FE 1391 T. E. 44-9493 u. 44-1542

Dr. FREY
ABOGADO
PUEYRREDON 2190
1º izq.
nachm. 16—19 Uhr
Telefon:
80-6930

REAL PEN
Füllhalter
REPARATUREN
Spezialgeschaeft
CORRIENTES 569
T. E. 49-5850

PROPIEDADES FRANKENBERG
S. R. L.
berät Sie kostenlos und unverbindlich beim Kauf oder Verkauf von
GESCHAEFTEN
WOHNUNGEN
HAEUSERN
VIRREY DEL PINO 2262
T. E. 73-7887

ISIDORO SCHREIBER
bietet Ihnen sein modernes
Stimmungsorchester
zu allen Ihren Festlichkeiten an und singt mit mit seiner angenehmen Basstimme
T. E.: 86-5036

Ihr Friseur
ERICH JACOBSOHN
BEDIENT SIE
IN IHREM HAUSE
T. E. 76-5842

JUDITH SCHENKOLEWSKI
KULTUSSTICKEREIEN
Schabbosdecken · Tallisbeutel Käppchen Matzot-Taschen Hand- und Maschinenstickerei von Bett- und Tischwäsche
Dr. P. L. RIVERA 2585
(fr Bebedero)
T. E. 73-9155

JACOB LAPIDUS
dipl. Mohel
NEUE ADRESSE
VIAMONTE 2037 4º B
46-1716 und 48-2124

MOHEL N. PLAKSIN
Superí 2719
NEUES TELEFON:
78-4784

Dr. Bernardo SCHWARCZ
ZAHNARZT
ESTOMBA 2283 — 76-8216
RAYOS X
PARADENTOSE
TELEF. VORANMELDUNG

Confitería NIZA
Servicios de lunch de categoría
SALON DE FIESTAS
ECHEVERRIA 3296, esq. CONDE
76-0286 73-1049

BERNARDO STERN
Ausführung saemtlicher
MALERARBEITEN
HELGUERA 1915 — T. E. 58-4052

LA SEMANA ISRAELITA
SEMANARIO INDEPENDIENTE
Bs. Aires - PUEYRREDON 2190, 1º Izq. - T.E. 83-2613
25. Nissan 5727 — 5. Mai 1967

Grenzstation Mandelbaumtor

Worin unterscheidet sich die Grenzstation Mandelbaumtor von allen anderen Grenzpassierstellen Israels?

In allem.

Um per Schiff nach Israel zu gelangen, muss sich der Europäer einer zumindest drei- bis viertägigen Mittelmeerreise aussetzen. Der Flug aus Europa nach Lod bei Tel Aviv dauert ungefähr drei Stunden. Den Grenzübergang am Mandelbaumtor im israelischen Jerusalem kann man hingegen vom „Ausland" aus in wenigen Minuten zu Fuss erreichen.

Die Touristensaison an den Grenzstationen von Haifa und Lod fällt auf den Frühling und Herbst. Am Mandelbaumtor hingegen blüht die Touristik gerade im tiefsten Winter: zur Weihnachtszeit, wenn es vielerorts schneit, nur nicht in Jerusalem, wo dieses Jahr 10.000 israelische Christen zu ein- oder zweitägigem Besuch nach Transjordanien pilgerten.

Das Durchschnittsalter der über Haifa und Lod eintreffenden Touristen ist 58. Das Durchschnittsalter der über das Mandelbaumtor ankommenden Touristen ist 30.

Das Mandelbaumtor ist gar kein Tor, sondern ein asphaltierter kleiner Platz, der von einer Reihe von Tankfallen halbiert wird. In der Tat zieht sich die Grenze jedoch

von HAIM MASS

nicht entlang der Tankfallen hin, sondern diagonal entlang einer nicht markierten Linie, so dass der uneingeweihte Grenzgänger nie weiss, ob er auf israelischem oder transjordanischem Boden steht.

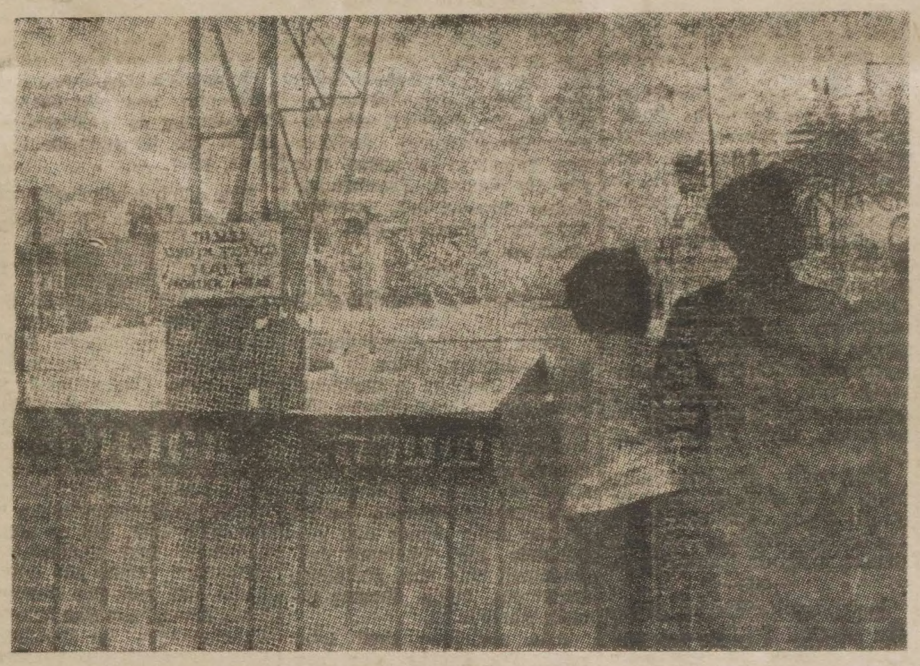
Praktisch wollen sowohl die Israelis als auch die Transjordanier, dass der ganze Platz eine Art Niemandsland bilde. Wenn der israelische Sergeant - Major in seiner schmucken blauen Uniform seinem transjordanischen „Kollegen" etwas mitteilen will, schreitet er gemächlich bis zur transjordanischen Seite und lässt ihn rufen. Wenn dann die beiden Unteroffiziere nebeneinander stehen und sich gemütlich unterhalten, kann man zwischen ihnen kaum unterscheiden; die transjordanische Polizeiuniform gleicht fast haargenau der Uniform der israelischen Polizisten.

Uebrigens ist der transjordanische Sergeant-Major seinem israelischen Gegenüber tief zu Dank verpflichtet: Als man den Israeli vom Sergeanten (Feldwebel) zum Sergeant-Major (Oberfeldwebel) erhob, wollten die Transjordanier nicht zurückstehen und folgten prompt mit der Erhöhung des Dienstgrades ihres Mannes nach.

Weniger positiv äussert sie sich für die Bürger der beiden angrenzenden Länder, denen der Grenzübergang untersagt ist. Eine Ausnahme bilden, wie gesagt, nur die 10.000 katholischen, protestantischen, griechisch-orthodoxen und armenischen Christen einmal im Jahre — zu ihren Weihnachten.

Eine der Eigenarten des Mandelbaumtores — so benannt nach der Familie eines wohlhabenden jüdischen Kaufmanns in Jerusalem, dessen Haus am Rande des Niemandsplatzes während des Freiheitskriegs im Jahre 1948 zerstört wurde — ist der Umstand dass gewöhnliche Touristen das „Tor" nur in einer Richtung passieren dürfen. Ein Tourist aus England Frankreich oder Deutschland kann demnach die Grenze aus Transjordanien in den israelischen Teil von Jerusalem überschreiten, aber nicht auf dem gleichen Wege wieder nach Transjordanien zurückkehren. Da das Mandelbaumtor der einzig ständig geöffnete Uebergang zwischen Israel und den ihm feindselig gesinnten arabischen Nachbarländern ist, muss ein auf diesem Wege in Israel eintreffender Tourist den Rückweg über Lod oder Haifa antreten. Will er unbedingt nochmals ein arabisches Land bereisen oder zur anderen, transjordanischen Seite Jerusalems hinübergehen, so steht ihm nur die Möglichkeit offen, dies auf dem Umweg über Zypern zu tun...

Eine Ausnahme zu dieser von den Transjordaniern



festgesetzten Regel bilden Diplomaten und Angehörige des UN-Beobachterstabes die während der „Arbeitsstunden" am Grenzübergang (der des Nachts geschlossen ist) unbegrenzt hin und her fahren können. Sie machen von diesem Privileg ungeniert Gebrauch. Es ist durchaus üblich, dass sich die Frau eines in der jerusalemer Altstadt (Transjordanien) wohnhaften Botschafters in die (israelische) Neustadt zum Friseur begibt, oder dass ein im israelischen Jerusalem sesshafter Konsul in die Altstadt fährt, um Kartoffeln zu kaufen, weil sie dort um einige Pfennige billiger sind...

Nur ein einziges Mal, im Jahre 1952, wurde der von beiden Seiten peinlichst am Mandelbaumtor eingehaltene Waffenstillstand gebrochen, als transjordanische Soldaten von einer nahegelegenen Stellung auf ihre israelischen „Kollegen" an der anderen Seite des Platzes Feuer eröffneten. Die israelisch-transjordanische Waffenstillstands - Kommission, deren ständiger Sitz sich in einem nahegelegenen Gebäude befindet, mischte sich unverzüglich ein und besänftigte die Gemüter.

Ansonsten ereignet sich fast nie etwas Besonderes in diesem eigentümlichsten der Grenzübergänge, den seit der Staatsgründung über eine halbe Million Personen passiert haben. Die hervorstechenden Zwischenfälle, deren sich die Grenzpolizisten und Zollbeamten erinnern, sind die Hochzeit zwischen einer israelischen Araberin und ihrem transjordanischen Bräutigam, dem sie von der Familie noch als Kind angetraut wurde. Eine Reihe solcher Hochzeiten haben im Niemandsland stattgefunden. Danach mussten sich die Vermählten wieder trennen, bis die umständlichen Formalitäten der Bewilligung seitens eines der beiden Länder, dem Ehepaar das Wohnrecht einzuräumen, nach vielen Monaten erledigt waren.

Eine der abenteuerlichsten Geschichten, die mit dem Grenzübergang verbunden sind, ist die Story von der Entlarvung eines pro-ägyptischen Spions, des einstmaligen Oberhauptes der Koptischen Kirche in Israel, Vater Antonin. Der freie Grenzübertritt ist den Angehörigen der verschiedenen christlichen Kirchen ebenso wie Diplomaten und UN-Angehörigen gestattet. Vor etwa zwölf Jahren erweckte der Vorsteher der Koptischen Kirche (deren Mitglieder hauptsächlich in Aethiopien und Aegypten leben) den Verdacht eines Zollbeamten auf der israelischen Seite, der beobachtete, dass der koptische Priester in einem Koffer allerlei statistisches Material aus Israel nach Transjordanien mit sich führte. Der Kopte weigerte sich, seine Taschen von dem Verdacht schöpfenden Zollbeamten untersuchen zu lassen, protestierte bei der israelischen Grenzpolizei am Mandelbaumtor gegen das Gebaren des Zöllners und wurde schliesslich mit Entschuldigungen nach Transjordanien hinübergelassen. Der misstrauische Zöllner hatte jedoch noch vorher bemerkt, dass dem erregten Priester ein kleiner Zettel aus der Brieftasche gefallen war. Als dieser Zettel von den Sicherheitsbehörden eingehend untersucht wurde, ergab sich, dass er in winziger Schrift wichtige Aufzeichnungen über israelische Truppenkonzentrationen enthalte. Doch Antonin war nun über alle Berge und würde wahrscheinlich merken, dass ihm der Zettel abhanden kam, so dass er sich hüten sollte, nach Israel zurückzukehren.

Dennoch geschah das Unwahrscheinliche. Vater Antonin, der die Intelligenz des israelischen Geheimdienstes unterschätzte, spazierte einige Wochen nach Abschluss des Sinai-Feldzuges ausgerechnet dem besagten Zöllner buchstäblich in die Arme. Er wollte sich mit ihm wegen des „kleinen Streits" versöhnen und umarmte ihn innigst. Diese Umarmung, die nachher nicht aufhörte, bis dem überführten Spion die Handschellen angelegt wurden, kostete ihn acht Jahre Gefängnis, bevor er als persona non grata des Landes verwiesen wurde und sich nach Aegypten begab.

Ein Boot der Erinnerung

Haifa. — Ein kleines dänisches Boot, das während des Zweiten Weltkrieges von der dänischen Untergrundbewegung dazu benutzt wurde, Juden aus Dänemark über die See nach Schweden zu schmuggeln, ist kürzlich als Geschenk für das haifaer Seefahrtsmuseum in Israel angekommen.

Für die „Astrid" muss allerdings noch ein geeigneter Standort gesucht werden, denn das Museum bietet nicht genug Platz für das Boot. — (ITA)

JUNCAL
Crédito Ltda.
Die Sparkasse des zentraleuropaeischen Sektors
★
Cooperativa de Sociedad
Montag bis Freitag von 12 bis 15 Uhr
ARAOZ 2854
T. E. 71-9059
BUENOS AIRES

ALFREDO STERN
MALERARBEITEN
FACHMAENNISCHE AUSFUEHRUNG
AUF WUNSCH ZAHLUNGSERLEICHTERUNGEN
VIDAL 1575 FAST ECKE PINO
Tel.: 76-9088

Teppichhaus - M. Hochberg
Unerreichte Auswahl an handgeknüpften Teppichen in erstklassigen Qualitäten für jedes gemütliche Heim.
EIGENE FABRIKATION
UNVERBINDLICHE VORFUEHRUNG
AUF WUNSCH ZAHLUNGSERLEICHTERUNGEN
Maschinenteppiche in allen Farben und Grössen
Auslegen von Appartements mit rein wollenem Velour
VERKAUF AN PRIVATE NUR SAMSTAG UND SONNTAG VON 9—19 UHR IM AUSSTELLUNGSRAUM
CALLE ANDONAEGUI 2083
TEL.: 52-2993 — 4 Quader von Station Urquiza

MOEBELHAUS WATERMANN
Das Haus der 3 Geschäfte mit der grössten Auswahl
SARMIENTO 1147
T E 35 - 7032
CABILDO 2614
PAMPA 4979
Zahlungserleichterungen
fast Ecke Triunvirato
Eigene Werkstätten
Zuvorkommende fachmännische Bedienung

Und wenn es sich um HERRENKLEIDUNG handelt, dann zu
Carlton
MAIPU 982 — 31-7845

ESTUDIO JURIDICO INTERNACIONAL
Dr. Hardi Swarsensky
ASUNTOS EUROPEOS EXCLUSIVAMENTE
ALLE ENTSCHAEDIGUNGSFRAGEN
BUEROSTUNDEN:
von 15 — 18 Uhr
NUR Dienstag und Mittwoch
(ICH BITTE, NICHT VOR 14 UHR ZU ERSCHEINEN)
oder nach Vereinbarung
T. E.: 83 - 2613
★
Dr. Günter Frey
ASUNTOS ARGENTINOS Y SUDAMERICANOS
Erbschaftssachen - Vertraege - Verwaltungen,
Miets-, Zivil- und Handelssachen
T. E. 80 - 6930
PUEYRREDON 2190 esq. Av. LAS HERAS

Bücher - Zeitschriften - Dokumente - Broschüren

Stefi Wenzel: Jüdische Bürger und kommunale Selbstverwaltung in preussischen Städten, Veröffentlichungen der Historischen Kommission zu Berlin, Band 21, mit einem Vorwort von Hans Herzfeld, herausgegeben im Verlag Walter de Gruyter & C. Berlin 1967. —

Ueber die Arbeiten der Historischen Kommission ist in diesen Blättern bereits aus Anlass der Herausgabe der ‚Judenbürgerbücher der Stadt Berlin 1809—1851' referiert worden. Die wertvollen Forschungen, die sich auf die Geschichte der Juden in Berlin wie in ganz Deutschland beziehen, haben in dem vorliegenden Band erneut ihren Niederschlag gefunden. Nach wissenschaftlichen, sehr gründlichen Prinzipien wird der Stoff bearbeitet und gemeistert. Schon die äussere Form der Präsentation dieses Buches, durch welche der nicht immer leicht erfassbare und verständliche Stoff auch dem Nichtfachmann nahegebracht wird, muss hervorgehoben werden. Die Gliederung des Stoffes, die Register, die Verzeichnisse, die mit wissenschaftlicher Zuverlässigkeit einen Ueberblick vermitteln und das Studium — nicht nur die Lektüre — des Buches erleichtern, müssen ebenfalls besonders erwähnt werden.

Mit souveräner Sachkenntnis wird hier ein Ausschnitt aus der jüdischen Geschichte behandelt, der weit über den Kreis des „preussischen" oder ehemals „deutschen" Judentums Interesse auslöst. Wer dieses Buch liest — und kein Interesse an diesem Thema gehabt hat —, er fühlt sich durch die Meisterschaft der Darstellung einer reichlich ‚nüchternen' und doch so abwechslungsreichen Geschichte der Juden in deutschen Ländern angezogen.

Erfolg und Niederlage des jüdischen Strebens nach Gleichberechtigung, nach Anerkennung, nach Frieden, nach Mitarbeit lösen sich in bunter Folge ab. Immer wieder wird auf den „prozentualen" Anteil der Juden an Bevölkerung und Leistung von jenen hingewiesen, die da glauben, man könnte die Leistung einer Gruppe nach ihrer bevölkerungspolitischen Proportion einschätzen oder werten, bzw. abwerten. — Aus dem Buch spricht auch der weltaufgeschlossene Geist der Autorin, die mit bewundernswerter Ausdauer, mit Fleiss und Energie viele Einzelheiten zu einem Gesamtbild formte. —(H. S.)

—:o:—

El Sionismo y el Hombre Moderno, Conferencia dictada por el Dr. Uri Naor, Santiago de Chile, 1967. —

Dr. Uri Naor ist der israelische Botschafter in Chile, eine für die Zionistische Bewegung bedeutungsvolle Persönlichkeit, der viele Jahre in führender Position seinen Beitrag zur Schaffung des Staates Israel geleistet hat. In dieser Rede, die in Form einer Broschüre mit gutem Grund veröffentlicht wurde, stellt der Autor die Problematik unserer Zeit und die Schwierigkeiten der Konfrontation und der Einordnung unserer Jugend mit dem Gewesenen und Gewordenen dar.

Man sollte die Broschüre auch in deutscher Sprache einem Kreis von Menschen zugänglich machen, die um unsere Zukunft besorgt sind

—:o:—

Gottfried Schille: Anfänge der Kirche. Erwägungen zur apostolischen Frühgeschichte, Verlag Chr. Kaiser, München, 1966. —

Der gelehrte Autor gibt eine umfassende Darstellung der Gattung der urchristlichen Missionslegenden und behandelt dabei eine Fülle von Problemen, die nur dem an diesen Fragen Interessierten einen Einblick in die Zusammenhänge vermitteln können.

Die Verwobenheit der frühchristlichen mit der jüdischen Geschichte, ihre zeitweise Identität, die spezifische Bewertung der Faktoren, durch welche erst aus der jüdischen eine christliche Erlebniswelt und Geschichte wird, kann der kritische jüdische Leser aus diesem Werk entnehmen, das eine Fülle von interessanten Einzelheiten zusammengetragen hat.

—:o:—

Albert Reimann, Die Reimann-Schule in Berlin, Verlag Bruno Hessling, Berlin.—

Eine nette, nicht anspruchsvolle Darstellung seiner Schule gibt deren Gründer und Leiter, Albert Reimann, wobei nur auffällt, dass er seiner Frau, die wohl die Seele dieses Unternehmens war nur beiläufig gedenkt —

—:o:—

Die Frankfurter Juden, Blicke in die Vergangenheit von Eugen Mayer, erschienen im Verlag Waldemar Kramer, Frankfurt. —

Dem Quellenstudium und der Erhaltung des Wissens um die Vergangenheit dient diese kleine, aber inhaltsreiche Studie, die wertvolles Illustrationsmaterial enthält. Das Büchlein ist nicht nur für die ehemals Frankfurter Juden interessant, sondern für alle lehrreich und wissenswert. —

—:o:—

Maj'shavot, Dezemberheft 1966. —

Diese vom Weltsynagogenrat in Buenos Aires in spanischer Sprache herausgegebene, auf hohem Niveau stehende Zeitschrift (Direktor Marshall Meyer) bringt im Dezemberheft mehrere Aufsätze zu Ehren Agnons, des hebräischen Dichters, der im letzten Jahr durch den Nobelpreis für Literatur (gemeinsam mit der jüdischen Dichterin Nelly Sachs) geehrt worden ist.

Alle Aufsätze sind lehrreich. Die Lektüre der Zeitschrift wird empfohlen, weil jeder etwas von bleibendem Wert lesen kann. —

—:o:—

Filón de Alejandria von Shalom Rosenberg, erschienen als Band 6 der von Mark Turkow herausgegebenen ‚Biblioteca Popular Judía' der Südamerikanischen Executive des Jüdischen Weltkongresses, Buenos Aires 1967. —

Schalom Rosenberg ist ein bekannter Schriftsteller und Lehrer, ein Mann, der zur jüngeren Generation gehört (er wurde 1935 in Buenos Aires geboren) und der sich wegen seiner grossen Kenntnisse grosser Wertschätzung erfreut. In dem vorliegenden Band stellt Rosenberg dem breiteren Publikum den Denker und Philosophen Philon aus Alexandrien vor, dessen Denken auf jüdischem Schrifttum und griechischem Gedankengut (Platon) aufbaut. Die kurze Zusammenfassung, die Rosenberg gibt, ist lehrreich und vermittelt einen Ueberblick, der sicherlich auch zum weiteren Studium Philons, dieser brillanten Persönlichkeit der jüdischen wie der allgemeinen Geistesgeschichte, anregt. —

—:o:—

Heuss: Fragment von Erinnerungen aus der NS-Zeit, abgedruckt in Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte, 1. Heft, 1967. —

Wer mit irgendwelchen und noch so kleinen Erwartungen dieses „Fragment" von Erinnerungen liest, das sich auf die „Machtergreifung" bezieht, wird entäuscht sein und verstehen, dass der inzwischen verstorbene Politiker Heuss, 1. Bundespräsident des neuen Deutschland, mit Recht wegen seines Verhaltens zu Beginn der Nazizeit kritisiert worden ist. Auch die Bemerkung: „Jeder von uns, der als Publizist oder als ‚Politiker' zu Entscheidungen gezwungen war, die er später bedauert, hat Dummheiten gemacht", reicht bei weitem nicht aus, um das Versagen beim Kampf um das Ermächtigungsgesetz zu rechtfertigen oder auch nur verständlich zu machen. Von den ‚Demokraten' der damaligen Staatspartei, der Nachfolgerin der Demokratischen Partei, haben wohl alle Aufrechten einer klares Nein zum Ermächtigungsgesetz erwartet, dessen Fehlen nicht posthum mit Redensarten entschuldbar gemacht werden kann. Aus welchen Gründen diese „Erinnerungen" publiziert werden, die einen peinlichen Eindruck machen, ist nicht recht verständlich. —

Literarische Notizen

Besuch in Russland

In Israel weilte der sowjetische Wissenschaftler Prof. Kolman mit Frau zu einer Vortragsreise an der Universität Jerusalem. Prof. Kolman ist in Prag geboren und gehörte dem prager zionistischen Kreis mit Prof. H. Bergmann und Max Brod an. Der Besuch war eine Folge der Kontakte, die Prof. Bergmann vor acht Jahren mit ihm aufgenommen hatte.

Schenkung

Im Rahmen des Israel-Museums in Jerusalem legte Baron Edmond de Rotschild den Grundstein für einen Pavillon für französische Kunst des 18. Jahrhunderts. Baron und Baronin Rothschild haben den Pavillon geschenkt, mit seiner gesamten Innenausstattung, wie Tapisserien, Holzschnitzereien, Teppiche, Möbel aus der Zeit und einigen Gemälden. Sie kommen auch für den Unterhalt auf.

Buber-Institut in Köln

Das Institut für Judaistik der Universität Köln, nach Martin Buber benannt, hat unter der Leitung des jungen Dozenten Dr. Johann Maier, früher Freie Universität Berlin, Schüler von Prof. Dr. Kurt Schubert, eine günstige Entwicklung genommen. Die Bibliothek konnte bereits auf 2.000 fachwissenschaftliche Bände erweitert werden. Gute Zusammenarbeit besteht mit dem Institut „Germania Judaica", dessen Bibliothek die des Buber-Instituts sinnvoll ergänzt.

Die Themen der Vorlesungen waren „Geschichte des Frühjudentums", „Einführung in die talmudische Periode", „Frühgeschichte der jüdischen Mystik". Daneben wurde ein Kolloquium über synagogale Poesie abgehalten. Ein Lektor für Hebräisch bildet die Studenten sprachlich aus.

Jüdische Forschung

Zum Präsidenten der Amerikanischen Akademie für jüdische Forschung in New York wurde Rabbi Dr. Saul Lieberman, Rektor des jüdisch-theologischen Seminars in New York, gewählt.

Schule für Taubstumme

In Tel Aviv wurde eine Berufsschule für Taubstumme eröffnet, deren Lehrplan weitgehend dem allgemeinen Lehrplan angepasst ist.

Lubawitscher Zentrum

In Philadelphia wurde ein neues Lubawitscher Zentrum unter der Führung von Rabbi Abraham Schemtow eröffnet.

CAJA POPULAR DE BELGRANO

COOPERATIVA DE CREDITO LIMITADA
y Asociación Israelita de Beneficencia y Culto

"DAVID WOLFSOHN"

hacen llegar a su Vicepresidente 2º y Ex Presidente, respectivamente

Dr. BERNARDO GOLDSTEIN y Sra.

sus más sinceras felicitaciones y deseos de éxitos, con motivo de la graduación de su hijo

RICARDO GOLDSTEIN

como Escribano Público Nacional.

Peter Weiss: La Investigación

Während die meisten Theater dem vermeindlichen Publikumsgeschmack gerecht werden wollen, betrachtet der IFT das Theater als moralische Anstalt und führt Peter Weiss' „Untersuchung" auf, eine erschütternde Anklage und Mahnung an das Weltgewissen.

Weiss wurde mit seinem auch hier ausgezeichnet aufgeführten „Marat... Sade" weltbekannt. Er hat dem Frankfurter Auschwitz-Prozess beigewohnt und ihn nicht dramatisiert, — das ungeheuerliche Geschehen wirkt dramatischer als jedes gestaltete Drama — sondern ausgewählt und geordnet. Geordnet nach dem Schauplatz des Geschehens: „Gesang an der Rampe", „Gesang im Bunker", ‚Gesang vor der Schwarzen Mauer" und so fort. Die Bezeichnung „Gesang" ist unschön, obwohl nach dem Vorbild von Dantes „Göttlicher Komödie" so gestaltet. Unschön; denn das grauenvolle Geschehen ist so ungeheuerlich, dass es kein Extra-Pathos durch hehre Worte verdient. Das jüdische Schicksal wird nur peripher betrachtet.

Weiss interessieren die Henkersknechte im Lager. Sie alle haben von nichts gewusst oder sind mindestens nie dabeigewesen, oder wenn ihre Anwesenheit nicht abzuleugnen war, haben sie keine Verbrechen begangen, oder wenn doch, so nur ganz ausnahmsweise und auf höheren Befehl. Unmenschliche Sadisten gegenüber ihren wehrlosen Opfern und feiges Gesindel vor Gericht.

Peter Asquini führte Regie. Er gliederte geschickt und stellte Opfer und Peiniger klar gegeneinander. Es gab keinen Vorhang, man sah die Scheinwerfer und die sie bedienenden Beleuchter Gleichsam ein Symbol, dass alles offen vor den Augen des Zuschauers läge.

Eine so gute Schuspielerin wie Jordana Fain wirkte in einigen Aussagen erschütternd. Elisa Stella gab Gestalt und Umriss, doch nicht die Sprache. Olga Ferreiro wirkte natürlich. Mario Tenner gestaltete eindringlich einen humanen Richter.

Die „Untersuchung" bereitet bestimmt kein Vergnügen, aber einen wertvollen Beitrag für ernste besinnliche Menschen. Wir Juden als erste Opfer haben Anlass, die Aufführung anzusehen.

Dr. Karl Kost

BIBLIOTECA POPULAR JUDIA

Publicaciones del Ejecutivo Sudamericano del Congreso Judío Munndial

CORRIENTES 1979 BUENOS AIRES

Colección: HECHOS DE LA HISTORIA JUDIA

1. Menajem Borcisho: LA HISTORIA DEL IDISCH
2. Teodoro Herzl: EL PRIMER CONGRESO SIONISTA
3. Abraham Platkin: LA HISTORIA DEL HEBREO

Colección: GRANDES FIGURAS DEL JUDAISMO

1. Samuel Roilansky: SCHOLEM ALEIJEM
2. Natán Gesang: YEHUDA HALEVI
3. Simja Sneh: SCHMUEL IOSEF AGNON
4. León Dujovne: MAIMONIDES
5. Nahum Goldmann: TEODORO HERZL
6. Schalom Rosenberg: FILON DE ALEJANDRIA

Bibliografía de Temas Judíos en Castellano

Neuerscheinungen des Verlages „OLAMENU"

TEL AVIV POB 3002

SOEBEN ERSCHIENEN:

HUGO GOLD: Geschichte der Juden in Wien. Das Standardwerk der Jüdischen Geschichte Wiens Hunderte Illustrationen. Grossoktavformat . . . . . US$ 20.—

K. J. BALL-KADURI: Vor der Katastrophe. Das Leben der Juden in Deutschland (1934 bis 1939) . . . . . US$ 5.—

Dr. E. J. GOERLICH: RUTH, Geschichte eines Wiener jüdischen Mädchens . . . . US$ 5.—

Dr. NARRY ZOHN: Wiener Juden in der deutschen Literatur Halbleinen . . . . . US$ 3.50

HUGO GOLD: Geschichte der Juden in der Bukowina, I. Band . . . . . US$ 20.—

HUGO GOLD: Geschichte der Juden in der Bukowina, II. Band . . . . . US$ 20.—

IN VORBEREITUNG

HUGO GOLD: Geschichte der Juden in Oesterreich (Ein Gedenkbuch) II. . . . . US$ 20.—

HUGO GOLD: Gedenkbuch der untergegangenen Judengemeinden des Burgenlandes US$ 20.—

GEDENKBUCH DER UNTERGEGANGENEN JUDENGEMEINDEN DER TSCHECHOSLOWAKEI. Herausgegeben und redigiert von HUGO GOLD. Erscheint in zwei Bänden. I. Band Böhmen, Mähren und Schlesien.

ZUM AUFBEWAHREN

WIE LIEGEN DIE FEIERTAGE IM JAHRE 5727?

Gedenken an den Aufstand im Warschauer Ghetto (27. Nissan)	Sonntag, den 7. Mai
Yom Haatzma'ut	Montag, den 15. Mai
Lag Be'Omer	Sonntag, den 28. Mai
Erew Schawuot	Dienstag, den 13. Juni
1. Tag Schawuot	Mittwoch, den 14. Juni
2. Tag Schawuot	Donnerstag, den 15. Juni
Fasten Schiva assar b'Tamus	Dienstag, den 25. Juli
Erew Tischa be'Aw	Montag, den 14. August
Fasten Tischa be'Aw	Dienstag, den 15. August
Erew Rosch Haschana	Mittwoch, den 4. Oktober

Jüdisches Museum in New York

Ehemals bedeutende jüdische Museen, jüdische Sammlungen und Altertümer sind durch Verfolgung, Raub und Krieg verlorengegangen. Schon aus diesem Grunde wurde die kürzliche Schaffung eines Jüdischen Museums in der Schweiz, auch wenn es bisher noch nicht sehr umfangreich ist, zum Ereignis. Auch in der Deutschen Bundesrepublik sucht man wieder das einst bekannte Museum in Berlin zu ersetzen. Das Jüdische Museum in New York hat für seine Entwicklung 60 Jahre gebraucht; und auch hier bleiben viele Wünsche noch unerfüllt.

Gleichsam in Parenthese soll hier angedeutet werden, dass die Frage, was in ein solches Museum gehöre, durchaus kontrovers ist, ebenso wie das oft behandelte Problem, was jüdische Kunst sei und ob es eine solche je gegeben habe oder gebe. Soll ein jüdisches Museum sich zum Ziel setzen, über Vergangenes, wie alte Drucke, Toraausgaben, über die Gegenstände des Kultus in Synagoge und Haus, über Dokumente von historischem Wert hinaus auch die zeitgenössische Kunst heranzuziehen? Was ist zeitgenössische jüdische Kunst? Wohl doch eine Weizmann - Büste von Epstein, eine Ghettoszene von Steinhardt, ein biblisches Thema von Chagall? Nicht wohl auch ein Bild eines jüdischen Malers, das fernab jeder jüdischen Thematik steht. Wenn diese vielschichtigen Probleme angedeutet werden, so wird gleichzeitig gezeigt, was im New Yorker Jüdischen Museum — mit seinen grösseren Möglichkeiten — bisher erreicht wurde oder auch nicht geglückt ist.

Obwohl die Sammlung schon 1904 begann, als Richter Meyer Sulzberger dem Jüdisch-Theologischen Seminar Ritualobjekte schenkte, die sorgfältig verwahrt und durch weitere Gaben, insbesondere durch 250 Gegenstände von Felix M. Warburg ergänzt wurden, bestand lange kein Ausstellungsort für die Objekte; der Aufbau der Bibliothek war dem Seminar wichtigeres Anliegen als die Präsentation dieses Sammelgutes. Erst nach Ablauf von 40 Jahren, als Frau F. M. Warburg-Schiff ihr Haus an der Fifth Avenue dem Theologischen Seminar schenkte, mit der Auflage, es als Museum zu verwenden, konnte 1947 die Schau eröffnet werden. 1963 kam ein neuer Flügel hinzu.

Das Gebäude selber, ein strenges, graues Haus in neugotischem Stil, selbst fast ein Ausstellungsstück, da es zeigt, wie der wohlhabende Jude, der aus Deutschland in Amerika eingewandert ist damals gelebt hat, ist sehr verschieden vom heutigen Stil. Der Stilgegensatz ist um so frappierender, wenn man z. B. vom benachbarten hypermodernen Guggenheim-Museum kommt. Auch im Innern ist das Gebäude mit seinen hohen Treppen, trotz der grossen Räume, eher unfreundlich und streng.

Die ständige Sammlung enthält traditionelle Zeremonialobjekte, die aus vielen Teilen der Welt kommen, jedoch vorwiegend aus Deutschland und Italien. Toraschränke, in die Wand eingelassen, auch solche aus Persien, werden ergänzt durch Schilder, Toraaufsätze (Rimonim), Torakronen, mit Türmchen, Glocken und zum Teil reicher Ornamentik und Torazeiger (Jad). Reich ist die Auswahl an Bsomimbüchsen, Türmchen zumeist, auch in Gestalt von Blumen und Früchten wie im jüdischen Osten; auch die Kombination von Kerzenhalter und Gewürzdose, diese in Form einer Schublade, ist zu sehen. Kiduschbecher, mit Stiel oder ohne mit Ornamenten und manche mit Inschriften, viele mit Halbedelsteinen verziert, auch Beschneidungsbestecke. Gross ist die Zahl der Schabbatleuchter und der Menorot, unter denen wir auch Reisemenorot fanden, die sich zu flachen Dosen schliessen lassen.

Zwischen dem Sammelgut das zugeströmt ist und bei dem man nicht immer zwischen hochwertig oder weniger gut, zwischen Kunst- und Gebrauchsgegenstand unterschieden hat, sind immer wieder moderne Zeremonialgegenstände dargeboten, zum Teil auch gesondert zusammengestellt, aus der dem Museum angegliederten Werkstätte, die von zwei führenden Silberschmieden, Ludwig Wolpert und Mosche Zabari geführt werden und die es mit ihren neuen Formen und Linien mit dem traditionellen Ausstellungsgut aufnehmen. Viele der Ritualgegenstände, zu denen noch Megillat-Fassungen, Etrogbüchsen, Seder- und Hawdala-Platten, Amulette sowie Heiratsringe, die nur für die Trauung ausgeliehen wurden, kommen, zeigen biblische Szenen: Judith und Holofernes (auf einer Menora), die Geschichte von Esther, Jakobs Traum sind beliebte Themen. Nicht alle Ausstellungsgegenstände stammen von jüdischen Silberschmieden; insbesondere in Deutschland waren Juden vom zunftgeordneten Handwerk vielfach abgeschnitten, so dass man Arbeiten in Auftrag geben musste. Gelegentlich wurden sie auch von Juden ohne gründliche Schulung ausgeführt; wenn nicht alle Gegenstände einer Kunstkritik standhalten, sind sie doch wichtige Kulturschätze eines Volkes, das sein Brauchtum gepflegt hat.

Weniger ins Auge fallend sind die schriftlichen Judaica. Nur wenige Ketubot, Megillot usw. sind ausgestellt, an denen sich die Kunst des Illustrierens erweisen konnte. Früher waren die Schätze in der Bibliothek des Jüdisch-Theologischen Seminars deponiert. Das Museum zeigt auch eine Sammlung von Münzen und Medaillen.

Und nun das Erstaunliche. Kaum hat man die Räume mit traditionellen Schauobjekten verlassen, befindet man sich in einem Raum in dem einen ein ganz modernes Werk überwältigt. Skulpturwände von Louise Nevelson, ein Monument für die unter den Nazis umgekommenen Juden. Man kommt gar nicht dazu, die künstlerische Seite auch nur bewerten zu wollen, da man von dem Eindruck des an Konzentrationslager gemahnenden Werks geradezu gefangen wird. Der düstere Raum trägt zu dieser Wirkung noch bei. Einige weitere Skulpturen modernster Richtung, in Metall und Stoff, lassen manchen Besucher in Verwirrung zurück.

Das Museum begnügt sich nicht mit seiner permanenten Ausstellung, sondern zeigt laufend auf temporäre, wie die erwähnte der modernen Zeremonialkunst. Ueber das Gezeigte werden auch Symposien veranstaltet und unter Leitung der Kuratoren „Gallery Talks" durchgeführt. Ein „Monthly Calendar" orientiert über alle Aktivitäten, die auch Touren einschliessen. Das Museum ist dabei, über seine permanente Sammlung hinaus den Weg zum kunstbewussten Juden der heutigen Zeit zu suchen.

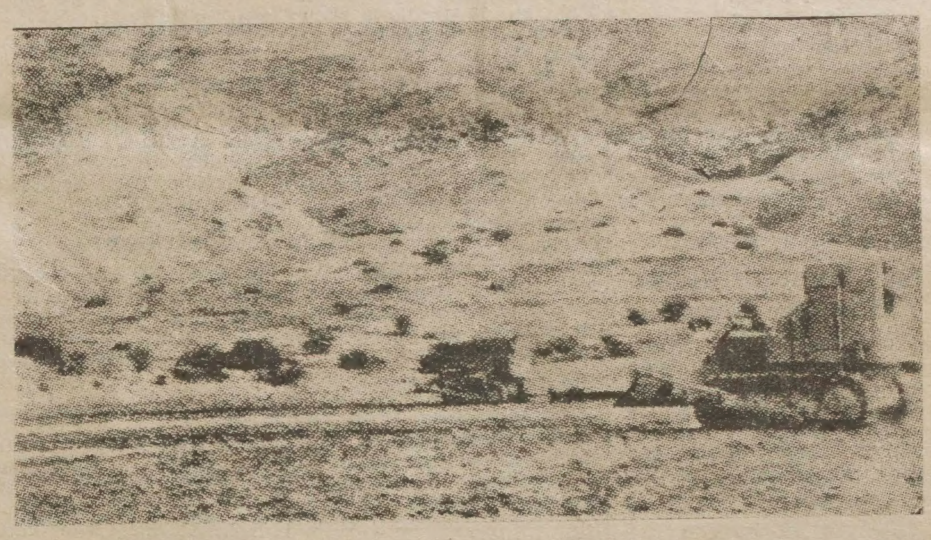
Neue Nazis verurteilt

Bonn. — Wegen Herstellung einer verfassungsfeindlichen Schrift ist ein 40jähriger Volksschullehrer zu fünf Monaten Gefängnis ohne Bewährung verurteilt worden. Ausserdem wurden ihm für die Dauer von drei Jahren das Wahl- und Stimmrecht und die Wählbarkeit sowie die aus öffentlichen Wahlen hervorgegangenen Rechte und die Fähigkeit, öffentliche Aemter zu bekleiden, abgesprochen. Der Angeklagte, Oberlehrer in einer Dorfschule bis zu seiner Suspendierung im Jahre 1964, hatte eine Hetzschrift verfasst und vervielfältigt (jedoch nicht verbreitet), die von nazistischen, antisemitischen und antidemokratischen Ausdrükken nur so strotzte. Der psychiatrische Sachverständige billigte dem Angeklagten, der ein krankhafter Psychopath sei, verminderte Zurechnungsfähigkeit zu.

Der Lehrer, der seine politischen Ansichten nicht unter seinen Schülern verbreitet hatte, erhielt jedoch keine Bewährungsfrist wie sie sonst häufig bei Strafmassen bis zu neun Monaten Gefängnis ausgesprochen wird. Der Gerichtsvorsitzende urteilte dazu: „Ein Lehrer ist Repräsentant des Staates und damit eine angesehene Persönlichkeit des öffentlichen Lebens. Unsere Demokratie käme in Verruf, wenn wir einem solchen Manne (in einem solchen Fall) auch noch Bewährungsfrist zubilligte.

Anklage

Göttingen. — Die Staatsanwaltschaft Göttingen wird gegen den Autor und den Verleger des Buches „Adolf Hitler aus dem Erleben dargestellt" Anklage wegen Verunglimpfung des Andenkens verstorbener Juden und Widerstandskämpfer vor der Strafkammer des Landgerichts Göttingen erheben. Damit nimmt ein Verfahren seinen Fortgang, das bereits vor über einem Jahr begann, zur Klärung von Rechtsfragen jedoch ausgesetzt wurde.



BEWAFFNETE TRAKTOREN Israels bearbeiten die Felder des Kibbuz Ha'on am Tiberias-See unter ständiger Bedrohung arabischer Heckenschützen, die auf den kahlen Berghängen versteckt sind.

DAS BUBER - INSTITUT IN KOELN

Das Martin-Buber-Institut für Judaistik der Universität Köln geht jetzt in sein zweites Semester. Im Frühjahr, als der junge Privatdozent an der Freien Universität Berlin Dr. Johann Maier, evangelischer Oesterreicher aus Kärnten, Schüler des Judaisten an der Universität Wien, Professor Dr. Kurt Schubert, auf den neugeschaffenen, schon 1965 angekündigten Lehrstuhl in Köln berufen wurde, war mit dem Aufbau dieses Instituts sofort begonnen worden. Jetzt kann sich diese neue spezialwissenschaftliche Forschungs- und Lehrstätte bereit sehen lassen. In unmittelbarer Nähe der Universität verfügt sie (in der Kerpener Strasse 4) über eine Hochparterre-Etage mit hellen, freundlichen Bibliotheks-, Seminar- und Arbeitsräumen sowie Büros für den Institutsdirektor und die Verwaltung. Einige in jüngerer Zeit entstandene Bildnisse erinnern an Buber: sein menschlich mildes, weises Auge wacht gleichsam über das Ganze. Bisher sind etwa 2.000 Bände Fachliteratur Religions-Wissenschaft hebräische Philosophie jüdische Geschichte u.a.m. angeschafft, indiziert und systematisch übersichtlich aufgestellt, und jeder Student, der sich entsprechendes Fachwissen aneignen will, findet bereits vieles, was er braucht.

Für überwiegend jüdischgeschichtliche und zeitgeschichtliche Studien wird an die „Germania Judaica", die an anderer Stelle (Hansaring 97) befindliche Kölner Bibliothek zur Geschichte des deutschen Judentums, verwiesen; mit ihr wird gute Zusammenarbeit unterhalten. Im vergangenen Sommersemester waren Professor Meiers Vorlesung („Geschichte des Frühjudentums") und Seminare bereits verhältnismässig gut besucht, und es ist damit zu rechnen, dass die Zahl der Interessenten, die schon einige zukünftige Doktoranden einschliesst, im bevorstehenden Wintersemester noch zunehmen wird. Neben zwei einstündigen Vorlesungen („Einführung in die talmudische Periode"; „Frühgeschichte der jüdischen Mystik") hält Maier ein kolloquiumartiges Seminar ab, das sich mit den Anfängen der synagogalen Poesie befassen wird. Dr. Klein-Franke fungiert wie bisher als Lektor für Hebräisch.

Die Atmosphäre, die das neue Institut durch seinen Leiter und seine Beziehungen zu den Studenten ausstrahlt, wirkt erfreulich harmonisch: Es wird wissenschaftlich gearbeitet und, gleichzeitig, im Innern weiteraufgebaut, auch wenn die Mittel noch nicht so grosszügig zu fliessen scheinen, wie das erforderlich wäre. Indes, ein guter Anfang ist gemacht, und die kommenden Jahre werden, hoffentlich, reichlich Gelegenheit bieten, den Ausbau so weiter zu vollziehen, wie es dem bisher einzigen Universitätsinstitut dieser Spezialfachrichtung in Deutschland gebührt.

E. G. L.

CATECA S. A.
Directorio 5555 Buenos Aires
T. E. 68 - 1017/18 y 1264
SUAVANDAR
el calzado legítimo de espuma de goma

MALERARBEITEN
JUAN JULIUSBURG
73-1148 BLANCO ENCALADA 1646

DEIN HOBBY
DEINE SPARKASSE
Israel-Briefmarken
Beratung durch:
STAMPS CENTER
94 Allenby Rd. — TEL AVIV — P.O.B. 4444

ESTUDIO SCHMUKLER
PASTEUR 254 • 2º y 5º pisos
TEL. 48-7168 • 1373 • BUENOS AIRES
ciencias económicas
contadores públicos
nacionales
consultores de empresas
ESPECIALISTAS EN SOCIEDADES ANONIMAS

Fiambres Finos
"FRIGUINCIA"
MARCA QUE DISTINGUE LA CALIDAD
FRIGUINCIA

Gemeinden und Vereine

NUEVA COMUNIDAD ISRAELITA

Rabino Hanns Harf T. E. 78-3180
Sinagoga Chaim Weizmann ARCOS 2319
Secretaría: ARCOS 2319 — T. E. 78-0281 y 78-6906

GOTTESDIENSTE CHAIM WEIZMANN-SYNAGOGE:

Täglicher Gottesdienst:
Morgens: 7 Uhr
Abends: 19 Uhr
Sonntags u. staatl. Feiertage:
Morgens: 8 Uhr
Abends: 19 Uhr

Gottesdienste:

Schabbos K'Dauschim
Freitagabend: 19 Uhr. Ansprache des Rabbiners.
Samstagmorgen: 9 Uhr
Bar mizwah Claudio Andermann. Schrifterklärung.
Samstag - Nachmittag: 17 Uhr 20
Ausgang: 17 Uhr 46

Sprechstunde des Praesidiums der Gemeinde:

Wir weisen alle Mitglieder und Freunde der Gemeinde darauf hin, dass die Mitglieder des Präsidiums der Gemeinde ihnen jeden Montag und Donnerstag von 19 bis 20 Uhr bereitwilligst zur Verfügung stehen.

Hinweis für unsere Mitglieder:

Wir bitten höflich, sich bei eingetretenen Sterbefällen mit Herrn Rabb. Harf — 73-3180 — oder Herrn Jastrow — 701-8964 — in Verbindung setzen zu wollen.

Elternversammlung:

Wir weisen schon heute darauf hin, dass am Dienstag, den 9. Mai, um 20 Uhr 30 im Gemeindehaus eine Zusammenkunft aller Eltern unserer Schulkinder stattfindet, bei der wichtige Fragen des Unterrichts behandelt werden; wir bitten um zahlreiche und pünktliche Beteiligung.

Feier des Jom Haazmaut:

Aus technischen Gründen — Fehlen eines genügend grossen Saales — können wir in diesem Jahre keine gemeinsame Feier aller unserer Gemeinden und Organisationen durchführen, wie es unser Wunsch war. Unsere Gemeinde wird gemeinsam mit dem „Culto Israelita de Belgrano" am Sonntag, den 14. Mai, ab 18 Uhr 30 in allen Räumen des Gemeindehauses Arcos 2319 eine Feier durchführen, in deren Mittelpunkt eine Festrede von Herrn Dr. Sion Cohen Imach — Vizepräsident der DAIA — stehen wird.

Unsere Jugendgruppen beteiligen sich mit künstlerischen Darbietungen, die auf hohem Niveau stehen werden. Wir bitten unsere Mitglieder und Freunde dringend, sich umgehend die Eintrittskarten zu besorgen, die im Sekretariat erhältlich sind.

Frauengruppe N.C.I.:

Unsere diesjährige Generalversammlung findet am Montag, den 8. Mai um 16 Uhr im Gemeindehaus statt; wir erwarten alle unsere Mitglieder und bitten um pünktliches Erscheinen.

KULTURNACHMITTAG:
Die Frauengruppen der Gemeinden Bet Israel, Leo Baeck-Synagoge und N.C.I. veranstalten am Mittwoch, den 17. Mai, um 16 Uhr ihren ersten Kulturnachmittag im Gemeindehaus Vidal 2049. Rednerin Frau Erna Meier über „Die Kunst glücklich zu sein".

Escuela:

Domingo: de 9.30 a 12 hs.
Lunes y Miércoles: de 17.10 a 19.20, 2o. y 5o. grado
Martes y Jueves de 17.10 a 19.20 horas, 1o., 3o., y 4o grado.
Viernes de 18.15 a 18 55 horas.
Se realizará un Kabalat-Shabat para todos los alumnos de la escuela.

Tischaktion der C. U.:

Am kommenden Sonntagvormittag und am Dienstagabend von 18 bis 20 Uhr erwarten wir Sie in unserem Gemeindehaus zur Entgegennahme Ihrer Zeichnung oder Zahlung der C. U. für das Jahr 1967.

Círculo Weekend:

Der Círculo Weekend ist geschlossen. Die geselligen Nachmittage finden wieder am Donnerstag und Sonntag nachmittags im Gemeindehaus statt.

Villa Ballester:

Freitagabend 20 Uhr 30

Festsaele:

Vermietung für Festlichkeiten jeglicher Art — Auskunft im Gemeindesekretariat.

Oekonomie im Gemeindehaus:

Ausrichtung von Festlichkeiten aller Art — koscher — übernimmt Herr Siegfried van Geldern. Zu erreichen unter T. E. 78-7625 und 78-0281.

Die Einheitskampagne teilt mit:

SONNTAG: NOCHMALS TISCHAKTION

Am Sonntag, den 7. Mai, von 10—12 Uhr findet noch einmal bei den verschiedenen Institutionen useres Sektors die Tisch-Aktion für die Einheitskampagne statt. Bereits am vergangenen Sonntag haben zahlreiche Beisteuerer spontan bei den verschiedenen Stellen ihre Selbstbesteuerung für die Aktion 1967 entrichtet.

Wir weisen erneut darauf hin, dass es für unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter eine Zeitersparnis bedeutet und auch unnötige Unkosten vermieden werden, wenn recht viele an den Tischen erscheinen und dort ihre würdige Zahlung leisten.

DIE TISCHAKTION wird durchgeführt in

Achduth Israel, Moldes 2449, Aciba Wochenendplatz in Banfield; Bet Israel Cramer 2060/70; Lamroth Hakol, Caseros 1450 Florida; Nueva Comunidad Israelita, Arcos 2319; Culto Israelita de Belgrano, Vidal 2049; Secretaría Comité Centroeuropeo„ Sarmiento 2376, III.

Wir bitten alle Beisteuerer, bei denselben Stellen wie im Vorjahre ihre Selbstbesteuerung vorzunehmen oder in unserem Sekretariat Sarmiento 2376, III.

DIE ERSTEN RESULTATE

zeigen, dass unsere Menschen verstehen, dass sie aus ihren bisherigen „Spenden" eine würdige Selbstbesteuerung machen müssen, damit auch der zentraleuropäische Sektor des Jischuw beweist, dass er das Gebot der Stunde kennt.

CONSEJO HONORARIO

Wir teilen mit, dass unserem Präsidium in diesem Jahr ein Consejo honorario zur Seite steht, dessen Aufgabe es sein wird, die Menschen zu sich zu bitten und sich mit ihnen auszusprechen, die ihre Verpflichtung gegenüber dem Keren Hajessod verkennen. Dieser Consejo honorario ist von Herren gebildet, die sich im jüdischen Leben unseres Sektors durch ihre Einsatzbereitschaft und Vornehmheit einen Namen gemacht haben, der sie berechtigt, zu Anderen zu sprechen.

BETH HAMIDRASCH

CERRITO 774

GEBETZEITEN:
Schabbos KEDAUSCHIM
Freitag, den 5. Mai:
Eingang: 16 Uhr 45
Samstag, den 6. Mai:
Schacharis: 9 Uhr
Anschliessend an das Gebet „Raschi Schiur".
Gemoro Schiur: 16 Uhr
Minchoh: 17 Uhr
Ausgang: 17 Uhr 46
Wochentage:
Von Sonntag bis Freitag: Schacharis 7 Uhr.

ASOCIACION RELIGIOSA CONCORDIA ISRAELITA

Moldes 2449 — T. E. 73-6719

GEBETZEITEN:
Schabbos KEDAUSCHIM
Freitag, den 5. Mai:
Eingang: 16 Uhr 45
Samstag, den 6. Mai:
Schacharis: 8 Uhr 30
Gemoro Schiur: 15 Uhr 15
Raschi Schiur: 16 Uhr 15
Minchoh: 16 Uhr 45
Ausgang: 17 Uhr 46
Wochentage:
Sonntag, Schacharis 7 Uhr 30. Montag bis Freitag Schacharis: 6 Uhr 30. Sonntag bis Donnerstag, Minchoh: 17 Uhr

GOLDEN AGE CLUB:
Vidal 2049

Die nächste Zusammenkunft findet am Montag, den 8. Mai, um 16 Uhr statt.

JOM HAAZMAUT-FEIER

Unsere diesjährige Jom Haazmaut-Feier, die s. G. w. am Sonntag, den 14. Mai stattfindet, wird einen ganz besonderen Charakter tragen. Sie beginnt bereits am Nachmittag um 15 Uhr 30 mit der feierlichen Einweihung des 1. Stocks unseres Neubaus durch das Anschlagen der Mesusot und die Enthüllung der Gedenktafeln. Hieran schliesst sich das Mincha-Gebet an, auf das der Festgottesdienst aus Anlass des Jom Haazmaut folgt.

Im Anschluss hieran wird im Festsaal ein einfaches Abendessen gereicht, und wie in früheren Jahren werden wir gemeinsam in froher Stimmung, bei Gesang, guten Reden und sonstigen Vorträgen in der uns eigenen familiären Weise den Gründungstag von Medinat Israel begehen. Freunde und Mitglieder sind herzlichst eingeladen, an dieser Feier teilzunehmen, und werden gebeten, rechtzeitig Karten für das Essen zu reservieren.

CIRCULO DE MATRIMONIOS JOVENES

En fecha próxima comenzaremos la primera reunión de nuestro círculo. Proximamente publicaremos la fecha de la primera reunión que realizaremos.

BET ISRAEL

Crámer 2070 — Tel.: 78-8922

GOTTESDIENST AM SCHABBAT KEDOSCHIM 5.—6. Mai:
Freitag: Abendgottesdienst 19 Uhr.
Sonnabend: Morgengottesdienst 8 Uhr 30. Barmitzwa Ricardo F. Stern.

IOM HAAZMAUT-FEIER:
Gemeinsam mit Aciba, THG und WIZO veranstalten wir unsere gemeinsame traditionelle Iom Haazmaut-Feier am Sonntag, den 14. Mai im Bet Israel, pünktlich um 20 Uhr. Es sprechen: Dr. Leon Perez, Mitglied der Leitung der DAIA — Dr. Hardi Swarsensky, Präsident des Keren Hajessod in Argentinien. Begrüssung: Curt Wilk. Grosses künstlerisches Programm — Gemeinsame Kaffee-Tafel — Tanz mit Orchester. Die Einladungen sind bei den Vorstandsmitgliedern sowie den Sekretariaten der veranstaltenden Organisationen erhältlich. Es werden nur Karten in der genauen Anzahl von Sitzmöglichkeiten ausgegeben.

CAMPAÑA UNIDA:
Wir machen alle Beisteuerer darauf aufmerksam, dass am Sonntag, den 7. Mai, unser Sekretariat von 10—12 Uhr vormittags zur Entgegennahme von Zeichnungen geöffnet ist. Entsprechend den gefassten Beschlüssen, ist es dringend erforderlich, die Zeichnungen so bald wie möglich und in würdiger Form vorzunehmen.

FRAUENGRUPPE:
Am Mittwoch, den 10. Mai, um 16 Uhr trifft sich die Frauengruppe zu gemütlichem Beisammensein mit musikalischen Darbietungen. Anmeldungen unter 70-4578 und 740-8836. Unkostenbeitrag.

DAMENGYMNASTIK:
Unsere Damengymnastik unter Leitung von Frau Edith Sielski findet jeden Montagabend von 20—21 Uhr statt.

MITTWOCH NACHMITTAG IM GEMEINDEHAUS:
Unsere Damen treffen sich jeden Mittwoch Nachmittag ab 15 Uhr im Gemeindehaus zum Handarbeiten und gemütlicher Unterhaltung.

IWRITKURS:
Unser Iwritkurs unter der Leitung von Frau Zilla Ra-

(Fortsetzung der Vereinsnachrichten auf Seite 7)

24º Aniversario del Levantamiento del Ghetto de Varsovia

Gran Acto Central

ORGANIZADO POR

DAIA — AMIA y Organización Sionista Argentina conjuntamente con Federación Argentina de las Víctimas de las Persecuciones Nazis, Unión Central Israelita Polaca, Unión Residentes de Varsovia y Praga, Unión Israelita de Lituania, Unión Central Israelita de Galitzia, Unión Israelita de Besarabia.

PROXIMO DOMINGO 7 DE MAYO, A LAS 9.30 HORAS

En el Cine Teatro "Opera", Corrientes 860.

HABLARAN:

Dr. ABA GEFEN
Consejero de la Embajada de Israel

Ing. GREGORIO FAIGON
Vicepresidente de la DAIA

Dr. TOBIAS KAMENSZAIN
Presidente de la AMIA

MARC TURKOW
Representante del Congreso Judío Mundial (En nombre de todos los residentes europeos).

La ceremonia religiosa estará a cargo del Ober-Cantor del Gran Tempo de Paso, jazán AARON GUTMAN.

MUY IMPORTANTE: Las instituciones y público en general deberán retirar sus entradas personalmente en Pasteur 633, los días hábiles.

SONNTAG, DEN 14. MAI, IN NCI, ARCOS 2319

GROSSE JOM HAATZMAUT-FEIER

Redner: Dr. SION COHEN IMACH

Beteiligung unserer Jugendgruppen Künstlerische Darbietungen etc.

NUEVA COMUNIDAD ISRAELITA CULTO ISRAELITA DE BELGRANO

Hogar Adolfo Hirsch, San Miguel

BENOETIGT EINEN

INTERNEN ARZT

nach Moeglichkeit Geriatra.

Deutsch unerlaesslich. — Gute Wohngelegenheit für Ehepaar. — Detaillierte schriftliche Angebote an ASOCIACION FILANTROPICA ISRAELITA, Cangallo 1479 1º

KEHILLA PASTEUR 633 T. E. 47-9096—99

TENACH-KURSE

in den Räumen der Kehilla in der IWO im 3. St
Die Kurse finden unter der Leitung von JOSEF ROISEN jeden Dienstag und Donnerstag um 20 Uhr 30 statt.

EINTRITT FREI

ACIBA - BET ISRAEL - THG - WIZO

VERANSTALTEN IHRE GEMEINSAME TRADITIONELLE

Iom Haatzmaut-Feier

AM SONNTAG, DEN 14. MAI 1967 IN DEN RAEUMEN DER GEMEINDE BET ISRAEL, CRAMER 270 — PUENKTLICH UM 20 UHR

ES SPRECHEN:

Dr. LEON PEREZ
Mitglied der Leitung der DAIA.

Dr. HARDI SWARSENSKY
Praesident des Keren Hajessod in Argentinien.

Begrüssung: CURT WILK Praesident der Gemeinde Bet Israel.

Grosses künstlerisches Programm — Gemeinsame Kaffee-Tafel Tanz mit Orchester

DIE EINLADUNGEN sind bei den Vorstandsmitgliedern sowie den Sekretariaten der veranstaltenden Organisationen ab 26. April erhältlich. Eine rechtzeitige Reservierung empfiehlt sich da nur eine beschränkte Anzahl von Einladungen vorfügbar ist; es werden nur Karten in der genauen Anzahl von Sitzmöglichkeiten ausgegeben, um einen würdigen Verlauf der Feier zu gewährleisten.

Gemeinden und Vereine

(Fortsetzung der Vereinsnachrichten von Seite 6)

poport hat begonnen Interessenten mögen sich im Sekretariat melden.

JUGENDGRUPPE:
Unsere Jugendgruppen treffen sich jeden Samstag Nachmittag und Sonntag Vormittag im Gemeindehaus.

PING-PONG:
Jeden Montag-Abend ab 21 Uhr.

CONFITERIA:
Wir weisen darauf hin, dass unsere Confiteria Mittwoch und Donnerstag geöffnet ist.

VERMIETUNG UNSERER SAELE:
Zur Ausrichtung von Familienfesten stellen wir grosse oder kleine Säle unseren Freunden zur Verfügung.

THEODOR HERZL GESELLSCHAFT

GROSSES TRADITIONELLES JOM HAAZMAUT-FEST

Wie alljährlich veranstalten wir auch in diesem Jahr unser traditionelles Jom Haazmaut-Fest, um den 19. Jahrestag der Proklamation der Medinat Israel zu feiern. Die Veranstaltung wird am Sonntag, den 14. Mai 1967, in den Sälen der Gemeinde Bet Israel, Cramer 2070, um 20 Uhr stattfinden und gemeinsam mit den befreundeten Institutionen Aciba, Bet Israel und Wizo organisiert werden. Bei dieser Gelegenheit werden der als mitreissender Redner bekannte Dr. León Perez, der argentinische zionistische Führer, der in den Institutionen des grossen Jischuw eine fruchtbare Tätigkeit entfaltet, und Dr. Hardi Swarsensky, der Präsident unserer Organisation, welcher kürzlich zum Präsidenten des Keren Hajessod in Argentinien gewählt worden ist, das Wort ergreifen. — Künstlerisches Programm und Orchester; weitere Einzelheiten sind aus der Anzeige in dieser Ausgabe zu ersehen.

Da in diesem Jahr kein geeigneter Raum zur Verfügung stand, der gross genug gewesen wäre, war es leider nicht möglich, die diesjährige JOM HAAZMAUT-FEIER mit allen befreundeten Organisationen gemeinsam durchzuführen. In gegenseitigem Uebereinkommen wurde deshalb beschlossen, zwei Veranstaltungen in unserem Sektor zu veranstalten.

Die OSFA-Gruppe Hanna Szenes lädt ihre Mitglieder und Freunde ein, am Kulturnachmittag, Dienstag, den 9. Mai, nachmittags um 16 Uhr 30 im kleinen Saal der NCI, Arcos 2319, teilzunehmen.

Nachdem wir Sie mit einem guten Nachmittagskaffee bewirtet haben, wird Herr Dr. Walter Thein einen alle Frauen sehr interessierenden medizinischen Vortrag über „Schwierige Jahre im Leben der Frau" in deutscher Sprache halten. — Anschliessend können Fragen beantwortet werden.

A. C. I. B. A.

Arauz 2854 — Tel. 71-9059

VORANZEIGE KULTURKOMMISSION:
Am Sonntag, den 14. Mai, um 20 Uhr in den Räumen von Bet Israel, Cramer 2070, findet eine gemeinschaftliche Jom Haazmaut-Feier der verschiedenen Organisationen statt. Es sprechen die Herren Dr. León Perez, Mitglied der Leitung der DAIA, und Dr. Hardi Swarsensky. Die Begrüssungsansprache wird von Herrn Curt Wilk gehalten. Der Abend wird von einem künstlerischen Programm umrahmt, bei gemeinsamer Kaffeetafel mit Tanz und Orchester. Aus Raummangel findet diese Veranstaltung zusammen mit Bet Israel, der Wizo und Barkojba statt.

KABALAT-SCHABAT:
Wir weisen schon jetzt darauf hin, dass wir am Freitag, den 26. Mai, um 20 Uhr 30 einen Freitag-Abend-Gottesdienst mit Chor, Ansprache und anschliessend Kabalat-Schabat veranstalten. Näheres kommende Woche an dieser Stelle.

TENNIS:
Wir machen nochmals darauf aufmerksam, dass das Tenniscarnet erneuert werden muss. Erwachsene 500.— Pesos. Jugendliche 300.—.

DAMENGYMNASTIK:
Jeden Mittwoch um 19 Uhr 30 unter der bewährten Leitung von Frau Edith Hammerschlag.

VOLLEYBALL:
Unsere Heren treffen sich jeden Mittwoch um 20 Uhr.

CAMPAÑA UNIDA:
Die Tischaktion wird am 7. Mai in unserem Sekretariat von 10—12 Uhr durchgeführt. Wir nehmen ebenfalls Zeichnungen auf dem Weekendplatz in Banfield entgegen. Wir bitten alle, ihre Pflicht zu erfüllen.

UNSER JUGENDDEPARTEMENT TEILT MIT:
Tischtennis:
Unsere Delegation erzielte in dem Turnier „Otoño" ausserordentliche Erfolge. In der Abteilung Cadetes erzielten Marcelo Klein und Alfredo Silbermann jeweils den vierten und fünften Posten, in der dritten Division wurde Raul Kollmann Kampeon In der zweiten Division wurde derselbe Spieler Subkampeon.
Fussball:
Wir sind mit der Aufstellung der entsprechenden Mannschaften beschäftigt. — Wer glaubt, in diese Mannschaften eintreten zu können, der komme am Sonntag, den 7. Mai, nach Banfield.
Makkabiade:
Alle diejenigen, die bis jetzt noch nicht in der Federación Argentina Macabi eingeschrieben sind, wollen dies bitte schnellstens tun, unter Einsendung von zwei Fotografien und $ 200.—.
Tätigkeit der verschiedenen Gruppen:
Jeden Freitag Treffen der Gruppen „Cadetes" und „Juveniles" um 19 Uhr 30. Jeden Sonnabend Treffen der „Infantiles" und „Intermedios" um 15 Uhr.
OEKONOMIE:
Unser Oekonom empfiehlt sich zur Ausrichtung von Festlichkeiten sowohl im Heim als auch in Ihrem Haus. Lieferung von Torten, Kuchen, Canapés und kalten Platten.

Musik in Buenos Aires

COLONSAISON MIT „MORD IM DOM" BEGONNEN
Argentinische Erstaufführung der Oper Ildebrando Pizzettis

Als erste Abonnementsvorstellung wurde die 1958 vom damals 78jährigen italienischen Komponisten nach der Tragödie von Thomas Stearns Eliot geschaffene Oper „Assassinio nella Catedrale" dem bonaerenser Publikum vorgesetzt, welches das 1935 entstandene Werk im Sprechtheater bereits vor Jahren kennengelernt hatte. (Inzwischen hat der betagte, unermüdliche Musiker noch weitere Werke geschaffen). Während das 1961 uraufgeführte Theaterstück von Jean Anouilh „Becket ou l'honneur de Dieu" den Zwist (und spätere Todfeindschaft) zwischen König Heinrich II. und dem schliesslich durch seine Schergen ermordeten Bischof von Canterbury — einst sein Jugendfreund — stark bühnenwirksam behandelt, lädt Eliot vielmehr zu intro- und retrospektiven Betrachtungen ein und stellt derart erheblich mehr Anforderungen an den mitgehenden Betrachter als sein französischer Kollege. Eliots „Murder in the Cathedral" lässt die Hauptperson des Gegenspieles — den König — nicht auftreten.

Der Komponist hat die Form seiner musikalischen Aussage in den letzten Dezennien kaum einer Aenderung unterzogen. Seine leicht ansprechende, saubere und ein wenig unpersönliche Schrift ist die gleiche geblieben. Sie vermeidet scharfe Kontraste und steigert sich nur selten zu dramatischer Ballung. Die musikalische Tragödie weist zwei zentrale Rollen auf: Einmal „Becket", der von dem hier sehr geschätzten Nicola Rossi-Lemeni — er hat diesen Bischof bereits bei der Uraufführung gespielt — ganz grossartig und glanzvoll gesungen wurde; von Anfang bis zum letzten Moment beherrschte er die Bühne. Und die zweite Hauptperson: Der Chor, dem vom Komponisten in diesen verhältnismässig kurzen Opus ein grosses Feld eingeräumt wurde.

Von Tullio Boni prachtvoll einstudiert, wurden die choralen Massen von Margarita Wallmann unerhört eindrucksvoll bewegt.

Ein Gesamtlob nur für alle übrigen, gleichmässig verantwortungsvollen Künstler in Randrollen.

Piero Zuffi erwies sich als grosser Könner mit sparsamsten Miteln. Er veränderte die Rahmendekoration jeweils durch Zufügen entsprechend ausfüllender Seiten- und Eckteile zum Platz vor dem Dom, in seinem Innern usw.

Die grossartig gelungene, vom hier debutierenden italienischen Dirigenten Oliviero De Fabritiis zuverlässig konzertierte Argentinienpremiere löste aussergewöhnlich langen Beifall aus.

Curt B. M. Weissstein

Erinnerungsmal

Antwerpen. — Im Hause der Bne Brit in Antwerpen wurde kürzlich der Plan für das Erinnerungsmal der jüdischen Märtyrer Belgiens unterzeichnet, das auf einem Gelände errichtet werden wird, welches die brüsseler Gemeinde Anderlecht den Initiatoren dieser Idee zur Verfügung gestellt hat. Das Denkmal, das den mehr als 25.000 Frauen, Männern und Kindern gewidmet sein wird, die in nazistischen Todeslagern ein grausames Ende gefunden haben, wird eine Wallfahrtsstätte aller belgischen Juden sein, die hier ihrer Toten gedenken werden, die fast eine jede Familie in jenen Schreckensjahren verloren hat.

Der Entwurf zu diesem Erinnerungsmal stammt von dem Architekten der Stadt Mons, André Godart. Es ist, obwohl ergreifend schlicht, von einer pathetischen Grösse. Sechs Mauern von drei Meter Höhe schirmen es ab und werden, mitten im Lärm der Stadt, eine Atmosphäre der Abgeschlossenheit und Sammlung schaffen.

Die Kosten des Mals, die relativ sehr hoch sind, wurden durch Einzelspenden aufgebracht; selbst völlig Verarmte haben zu diesem Bau, der ihnen ein inneres Anliegen war, ihr Scherflein gegeben. Die feierliche Einweihung der Stätte dürfte zu einer Kundgebung im nationalen Masstab werden. — KKB.

Nach schwerem Leiden verschied am 8. April 1967 meine innigst geliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Minni Lazarus geb. Jacobus

(früher Oldenburg - Nedderend)

In tiefer Trauer:

IVAN LAZARUS Asunción (Paraguay)
Barrio Palomar 1º Noviembre c/Pirisal
EGON LAZARUS und Familie
211 Linda Ave. Piedmont Calf. 94611
J. JACOBS und Familie, 35 Bunyula Rd.
Bellevue H 11, Sydney (Australia) N.S.U.
JULIUS SELMA FRANK geb. LAZARUS
GUENTHER INGE FRANK geb. LAZARUS
Forreston J 11 U.S.A.
GERDA BAMBERG verw. LAZARUS u. Kinder, R.R. 3 Henderson Rd. Treport J. II. U.S.A.

DANKSAGUNG

Für die so zahlreichen Beweise aufrichtiger Anteilnahme an dem Ableben unserer lieben Mutter und Schwiegermutter, Frau

Ella Ernestine Abraham,

geb. RAWITZKI

danken wir allen Freunden und Bekannten innigst.

FRITZ und FRITZI GOLDSCHMIDT, geb. ABRAHAM

LUACH — (KALENDER)

Freitag, den 5. Mai	25. Nissan
Sonnabend, den 6. Mai	26. Nissan
Schabbat KEDOSHIM	
Lev. 19—1 Haftara: Amos 9, 7—15	
Rosch Chodesch-Benschen	
Sonntag, den 7. Mai	27. Nissan
Gedenktag an die Opfer der Verfolgungen	
Montag, den 8. Mai	28. Nissan
Dienstag, den 9. Mai	29. Nissan
Mittwoch, den 10. Mai	30. Nissan
Donnerstag, den 11. Mai	1. Ijar
Freitag, den 12. Mai	2. Ijar
Sonnabend, den 13. Mai	3. Ijar
Schabbat EMOR	
Lev. 21—1 — Haftara: Ezechiel 44, 15—31	
Sonntag, den 14. Mai	4. Ijar
JOM HASIKARON	
Gedenktag an die Gefallenen des israelischen Befreiungskrieges	
Montag, den 15. Mai	5. Ijar
JOM HAAZMAUT	
19. Unabhängigkeitstag Israels	

KEREN KAYEMET LEISRAEL — קרן קיימת לישראל

COMITE CENTROEUROPEO
Corrientes 2294 — VI. Stock — T. E. 48-3695, 48-5683

GEMEINSAME JOM HAAZMAUT-FEIER
mit ACIBA — BET ISRAEL — THG — WIZO

Wir benachrichtigen unsere Freunde, dass wir uns der gemeinsamen Jom Haazmaut-Feier, welche am Sonntag, den 14. Mai, um 20 Uhr im Saal der Gemeinde „Bet Israel", Cramer 2070,, stattfinden wird, anschliessen. — Begrüssung: Curt Wilk, Präsident der Gemeinde „Bet Israel". Redner: Dr. León Perez, Mitglied der Leitung der DAIA, Dr. Hardi Swarsensky, Präsident des Keren Hajessod in Argentinien. — Grosses künstlerisches Programm — Gemeinsame Kaffee-Tafel — Tanz mit Orchester

Die Einladungen sind bei den Vorstandsmitgliedern sowie den Sekretariaten der veranstaltenden Organisationen erhältlich. Eine rechtzeitige Reservierung empfiehlt sich, da nur eine beschränkte Anzahl von Einladungen verfügbar ist; es werden nur Karten in der genauen Anzahl von Sitzmöglichkeiten ausgegeben, um einen würdigen Verlauf der Feier zu gewährleisten.

Wir laden alle unsere Freunde ein, an dieser würdigen Feier des 19. Jahrestages der Unabhängigkeitserklärung des Staates Israel teilzunehmen.

Naturschutzpark an Israels Nordgrenze

Der Zugang zu dem berühmten „Tannur"-Wasserfall an Israels Nordgrenze, nahe dem nördlichsten Punkt Israels ist vor kurzem als Naturschutzpark dem Publikum eröffnet worden.

Der Park, mit einer Fläche von 400 Dunam, wurde von Fachleuten des Keren Kayemeth mit den nötigen Vorrichtungen versehen. Ein 5 km langer Weg wurde gebaut, der den Ijonbach mehrmals unterhalb des Wasserfalls auf zwölf Brücken überquert. In einem nahen Eukalyptushain hat man ein Picnic-Lager angelegt.

Blumenabloesung

in Form von Glückwunsch- sowie Trauer-Telegrammen und Baumdiplomen bei jeder Gelegenheit bitten wir unter folgenden Telefon-Nummern aufzugeben:

73-9026 Sra. Weinstein
64-2966 Sra. Lubascher
54-3209 Frl. Wertheimer
48-5683 Sekretariat
48-3695 „

KKH

TISCH-AKTION

Sonntag, den 7. Mai,

von 10 — 12 Uhr
(EINZELHEITEN UNTER VEREINSNACHRICHTEN!)

★

ZAHLEN SIE IHRE

Selbstbesteuerung

SPONTAN UND GEBEN SIE DADURCH EINEN BEWEIS VON

Würde und Solidaritaetsgefühl

COMITE CENTROEUROPEO
DE LA CAMPAÑA UNIDA (Keren Hajessod)
SARMIENTO 2376, III. — T. E. 47-3820

Correo Argentino Central B
FRANQUEO PAGADO
Concesión 908
TARIFA REDUCIDA
Concesión 1629

SEMANA ISRAELITA

Año XXVIII. BUENOS AIRES, VIERNES 5 DE MAYO DE 1967 Nº 2216

EL EJEMPLAR en toda la República 20.-

PUEYRREDON 2190 1º izq.
Buenos Aires
T.E. 83 - 2613

Neue syrische Provokationen

von B. B. SAMUEL

Nachdem die direkten Angriffe der Syrer auf israelisches Territorium von der israelischen Luftwaffe erfolgreich zurückgeschlagen worden sind, ziehen sie, von einigen arabischen Ländern unterstützt, nunmehr alle Register der internationalen Diplomatie um durch Deklarationen und Einschüchterungen die militärische Niederlage zu vertuschen. Hierbei bedienen sie sich der alten Methoden, die sich infolge der internationalen Konstellation und der hieraus resultierenden Schwächen der westlichen Grossmächte schon des öfteren bewährt haben: sie behaupten, Israel habe sie angegriffen und stellen damit die Tatsachen auf den Kopf.

Der syrische Delegierte bei den UN klagte in einem Dokument, das allen Mitgliedstaaten zugestellt wurde, die Israelis an, sie hätten die Syrer zu einer grossen Schlacht provoziert... Gepanzerte Traktoren seien in arabisches Gebiet eingedrungen und hätten Land- und Luftschlachten entfesselt. Israel habe dadurch einmal mehr den Waffenstillstand gebrochen, der vor vielen Jahren geschlossen worden ist.

Wenige Tage zuvor gaben Aegypten und Syrien ein Communiqué heraus, sie würden gemeinsam die Angriffe Israels niederschlagen; das war das Ergebnis einer langen Besprechung, die der ägyptische Ministerpräsident Sidqi Soliman mit der Regierung in Damaskus gehabt hat. Gleichzeitig werden die Amerikaner beschuldigt, ihre Sechste Flotte würde die israelischen Angriffe fördern, indem man auf diese Weise Israel schütze. Aber nicht nur die Amerikaner werden dessen verdächtigt, mit Israel in einem Komplott gegen Syrien und Aegypten zu stehen. Sogar Transjordanien, Persien und Saudi Arabien werden angeklagt, mit Israel zu konspirieren, um die Schaffung der Arabischen Einheit und einer neuen Föderation der arabischen Länder zu vereiteln.

Die drei zitierten Länder, Transjordanien, Saudi Arabien und Persien (Iran) hätten, so heisst es in dieser Erklärung, grosse Waffenmengen von westlichen Staaten erhalten nicht etwa um gegen Israel Front zu machen, sondern zu dem einzige Zweck, um „an der Verschwörung der Imperialisten gegen die „progressiven" arabischen Regierungen" teilzunehmen. Alle diese Manöver werden durch die Sechste amerikanische Flotte abgeschirmt. Im übrigen hätten der König Hussein von Transjordanien, der König Feisal von Saudi Arabien, der Schah Mohammed Reza Pahlevi von Persien, und Israel Pläne zum Sturz des republikanischen Regimes im Yemen geschmiedet...

Die syrisch - ägyptischen Machthaber versuchen durch solche Behauptungen, gleich mehrere ihrer unerbittlichen Gegner „auf einen Nenner" zu bringen und der Oeffentlichkeit vorzumachen, dass auch Israel zu den Angreifern im Yemen gehört, obwohl auch in diesem Fall kein Zweifel daran bestehen kann, dass sich Aegypten — und kein anderes Land — in die inneren und blutigen Auseinandersetzungen eigemischt hat, die zwischen den „progressiven" Elementen, d. h. zwischen der Kommunisten freundlichen republikanischen Regierung, die von Nasser unterstützt und installiert worden ist, und dem alten Könighaus im Yemen ausgetragen werden.

Woher der Wind weht, zeigte eine sowjetische Note in welcher Israel vom Kreml gewarnt wurde, keine Angriffshandlungen gegen Syrien vorzunehmen. Israel sollte seine wiederholten militärischen Angriffe gegen Syrien einstellen, so heisst es dort. Die Luftangriffe Israels auf Syrien seien gefährlich, denn sie vollziehen sich „in der Nähe der sowjetischen Grenzen". Das dürfte eine klare Drohung sein, die auf diese eigenartige Weise ausgesprochen worden ist. Denn die sowjetischen Grenzen sind weit vom Schauplatz der Ereignisse entfernt... Die Verantwortung für diese gefährliche Politik trage allein die Regierung Israels, meint Moskau.

Dass die Sowjets reagieren würden, ist nicht überraschend, denn bei den Luftkämpfen wurden nicht weniger als sechs, vielleicht sogar sieben russische Migs abgeschossen.

Da auch die arabischen Verhandlungen in Bonn, die vom Generalsekretär der Arabischen Liga geführt wurden, bisher zu keinen konkreten Ergebnissen geführt haben, muss man mit weiteren diplomatischen Aktionen von dieser Seite rechnen. In diesen Tagen tritt die Arabische Liga in Kairo zusammen, ohne dass der Generalsekretär Abdel Khalek Hassouna seinen Kollegen ausser allgemeinen Versprechungen und Zukunftsaussichten auch nur einen deutschen Vorschlag unterbreiten könnte. Ohne vorher die diplomatischen Beziehungen ohne weitere Bedingungen wiederherzustellen, ist die Bundesrepublik nicht gewillt, irgendwelche finanziellen Leistungen zugunsten der arabischen Staaten zu machen, selbst nicht einmal dazu über die Umschuldung der von den Aegyptern zurückzuzahlenden 100 Millionen DM zu verhandeln. Im übrigen ist die Frage der Beziehungen der VAR und anderer arabischer Länder zur DDR, der Deutschen Demokratischen Republik (Ostdeutschland), noch völlig ungeklärt. Dass die Araberstaaten, die sich als „progressiv" bezeichnen, ihre Verbindung zu den kommunistischen Staaten, vor allem zur Sowjetunion, aufgeben werden, dürfte sehr zweifelhaft, wenn nicht ausgeschlossen sein, da ihre Abhängigkeit vom Kreml immer deutlicher wird.

Dass die Deutsche Bundesrepublik bereit ist, den sogenannten Palästina-Flüchtlingen finanzielle Hilfe zu leisten, wird voraussichtlich das einzig „Positive" sein, was Hassouna berichten kann. Aber das ist nichts Neues. Denn die bonner Regierung leistet schon seit vielen Jahren einen nicht unerheblichen Beitrag für einen Sonderfonds der UN zugunsten dieser „Flüchtlinge". Hassouna hat jetzt zwar verlangt, diese Zahlungen sollen nicht mehr an die UN, sondern an die interessierten arabischen Länder direkt vorgenommen werden. Dafür, dass die deutsche Regierung auf dieses Verlangen eingehen wird, sind keine Anhaltspunkte vorhanden.

Den einzigen vernünftigen Weg, sich mit Israel zu verständigen, ist Nasser nicht bereit einzuschlagen, obwohl Israel seit Jahren seinen Vorschlag zu direkten Verhandlungen immer wieder in seinen Erklärungen unterbreitet hat. Offensichtlich ist die Zeit einfach deswegen nicht reif hierzu, weil Nasser nicht stark genug ist, seine Hasspolitik gegen Israel aufzugeben und Frieden zu machen.

DER KIBBUZ GADOY hat am schwersten unter den Angriffen der syrischen Artillerie gelitten. Das Bild zeigt eines der zerstörten Häuser. Die Kolonisten haben den Wiederaufbau bereits aufgenommen.

Drohungen aus Aden

Washington. — Die einflussreichste nationalistische Bewegung Südarabiens, die von Nasser unterstützte südarabische Befreiungsfront „Flosy" kündigte an, dass sie das Regime in Aden anstrebt und „selbstverständlich die südliche Einfahrt zum Roten Meer, die Strasse nach Elat, für die israelische Schiffahrt blockieren wird."

Laut in Washington erhaltenen Meldungen hat der Generalsekretär der genannten Bewegung, Abdul Mac Kawee einstiger Ministerpräsident des Protektorats Aden, vorausgesagt, dass nach dem Rückzug der Engländer aus Aden eine „sozialistische arabische Republik" die Regierung antreten wird. Aden beherrscht den engen Kanal zwischen dem Roten Meer und dem Golf von Aden. MacKawee erklärte: „Unsere Politik wird gleichermassen feindlich gegen England, die Vereinigten Staaten und Israel sein."

Die Drohungen der „Flosy" waren für die Amerikaner eine Ueberraschung, die informelle Beziehungen mit dieser Bewegung in der Hoffnung unterhalten, die südarabischen Terroristen von einem Anschluss an einen extrem antiwestlichen Kurs abhalten zu können. (ITA)

Blick in die Welt

von HAROLD SCHWARCZ

GENERAL WESTMORELAND, amerikanischer Oberkommandierender in Vietnam, verlangte vom Kongress eine stärkere Unterstützung des Krieges in Asien. —

PAPST PAUL VI. verlangte eine stärkere Vereinheitlichung der verschiedenen christlichen Glaubensbekenntnisse. —

UNDURCHSICHTIGE Verhältnisse herrschen in Griechenland, wo die neue Regierung bestreitet, Todesurteile gegen politische Gegner erlassen zu haben. —

IN MONTREAL wurde die Welt-Ausstellung eröffnet.

SEIT 116 JAHREN wurde jetzt der erste männliche Thronfolger dem Hause Oranien in Holland geboren. —

ZUM PARTEIEN-SYSTEM werde Spanien nicht zurückkehren, erklärte der Generalisimo Franco. —

DER NATIONALISMUS und nicht der Kommunismus ist die motorische Kraft, die den Widerstand in Vietnam anspornt. —

IN DER KANSU-Provinz (China) soll es zu blutigen Kämpfen gekommen sein, bei denen Hunderte ihr Leben einbüssten. —

NEUE ZUSAMMENSTOESSE zwischen Studenten und Polizei werden aus Rio de Janeiro gemeldet. —

KOENIG KONSTANTIN trat dafür ein, das parlamentarische System in Griechenland so schnell wie möglich wiederherzustellen. —

KOSMONAUT Vladimir Komarow, Held der Sowjetunion, wurde in Moskau unter grossen Feierlichkeiten beigesetzt. —

DIE KONFERENZ der kommunistischen Länder in Karlsbad trat für eine Verbesserung der Beziehungen mit den westlichen Ländern ein. —

JOHNSON führte mit Bundeskanzler Kiesinger eine Reihe wichtiger Gespräche während seines letzten Besuches in Deutschland. —

WEGEN BELEIDIGUNG des Gouverneurs wurde ein Priester in Bilbao zu 6 Monaten Haft verurteilt. —

NEUE SCHLACHTEN mit Guerilla-Kämpfern wurden aus Bolivien gemeldet. —

GEGEN DEN PRAESIDENTEN von Togo, Oberstleutnant Etienne Eyadema, wurde ein Attentat verübt. —

DIE INDONESISCHE Regierung hat rotchinesische Diplomaten ausgewiesen. —

GUERILLA-Krieger griffen in Kolumbien Abteilungen der Armee an und töteten mehrere Soldaten. —

Vertagung beschlossen

Rio de Janeiro. — Der Oberste Gerichtshof Brasiliens hat beschlossen, die Verhandlung über die drei Auslieferungsbegehren der Regierungen Polens, Westdeutschlands und Oesterreichs im Fall des NS-Kriegsverbrechers Franz Paul Stangl zu vertagen. Stangl wird beschuldigt, für den Tod von etwa 70.000 Juden in den Ausrottungslagern von Sobibor und Treblinka, deren Kommandant er gewesen ist, verantwortlich zu sein. Die Vertagung wurde auf Antrag des Staatsanwalts verfügt, um dem Gericht mehr Zeit zu lassen, das von den genannten Regierungen vorgelegte reichhaltige Beweismaterial eingehend zu prüfen.

Aus einer glaubwürdigen Quelle in Bonn verlautete, dass Stangl selbst hoffe, nicht in Brasilien auf freien Fuss gesetzt sondern an Oesterreich ausgeliefert zu werden. Eine Auslieferung an die Bundesregierung oder Polen wünsche er nicht, denn Oesterreich erhebt gegen ihn nur die Klage, dass er am Euthanasie - Programm der Nazis beteiligt war, ohne seine Stellung als Kommandant der beiden Todeslager zu erwähnen. Aus diesem Grunde hegt er die Hoffnung in Oesterreich mit einer leichten Strafe davonzukommen. Eine Freilassung in Brasilien fürchtet er aus Angst vor der „Rache der Juden", die versuchen könnten, ihn zu ermorden.

Der neue Verteidiger von Stangl, Dr. Albuquerque, ein Professor der Universität Brasilia, wurde vom Gericht bestellt. Seine früheren Anwälte, die auch sehr bekannt aber sehr teuer sind, haben sich von dem Fall zurückgezogen. Dr. Albuquerque erklärte er werde aufgrund der brasilianischen Gesetze, die die Verjährung von Verbrechen nach Ablauf von 20 Jahren vorsehen, auf den Freispruch seines Klienten plädieren. (ITA)

APPELL DES JWK

Washington. — Der Direktor des Jüdischen Weltkongresses, Dr. Mauricio L. Perlzweig, leitete der hiesigen Botschaft Brasiliens im Namen von 65 dem JWK angeschlossenen jüdischen Gemeinden in aller Welt das Ersuchen zu, dass Brasilien den dort verhafteten Kriegsverbrecher Franz Stangl ausliefern soll. Dr. Perlzweig betonte, dass der Weltkongress „die schnelle Festnahme des Angeklagten sofort nach Erhalt des von Oesterreich gestellten Auslieferungsbegehrens gebührend zu schätzen weiss" Aber er warnte gleichzeitig vor der Möglichkeit, dass Stangl aufgrund des brasilianischen Verjährungsgesetzes straflos ausgehen könne.

„Der Jüdische Weltkongress unterstützt entschieden die Stellungnahme, die vor zwei Jahren einstimmig von der Regierung Frankreichs eingenommen wurde, nämlich dass schon die Natur dieser ungeheuerlichen internationalen Verbrechen die Möglichkeit der Anwendung einer lokalen Verjährung oder ähnliche Rekurse ausschliesst", erklärte Dr. Perlzweig der Presse. „Wir hoffen, dass die Regierung Brasiliens diese Auffassung teilt. Wir gründen unsere Erwartung auf den wichtigen Beitrag, den Brasilien als eine der verbündeten Nationen bei dem militärischen Bemühen zur schliesslichen Zerstörung des Naziregimes geleistet hat. Wir stützen uns ferner auf die Vergangenheit Brasiliens, das sich stets als unbarmherziger Feind des Rassenhasses in allen seinen Formen sowohl im eigenen Land wie in anderen Ländern erwiesen hat."

Dr. Perlzweig erwähnte auch, dass ihm verschiedentlich die Aufgabe zufiel, die Aufmerksamkeit der Vereinten Nationen auf die bedauerliche Tatsache zu lenken, dass traurig berühmte Kriegsverbrecher sich öfters der Gerechtigkeit unter dem unangebrachten Schutz von Gesetzen jener Ländern entziehen, die ihnen Asyl geboten haben. Diese Gesetze, so schloss er, dürften auf die, die sich solcher monströser Vergehen schuldig gemacht haben, keine Anwendung finden.

Wieder ein Massengrab

Baku. — 2.000 jüdische Opfer der Nazis, die auf einem Feld vergraben worden waren, wurden exhumiert und auf einem jüdischen Friedhof beigesetzt. Fast alle waren polnische Juden, die nach der Besetzung Polens durch die Deutschen nach Baku geflohen waren.

Impreso en la Imprenta POLIGLOTA — Rivadavia 83

Registro de la Propiedad Intelectual Nº 909.491